

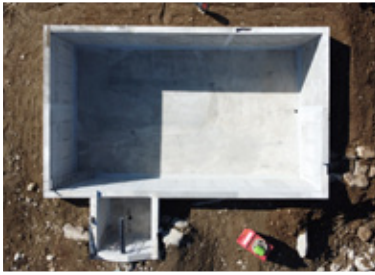
Hauszeitung Nr. **22**

Seiler AG
Hoch- und Tiefbau
7504 Pontresina

Seiler

2022





Inhalt

Wasserentnahmeschacht Languard, Pontresina	5
Umbau Chesa San Bastiaun, Samedan.	8
Ersatzneubau Haus Giarsun 38, Pontresina	10
Einfamilienhaus Chesa Dimvih, Pontresina	12
Exzellente Maschinisten von Montebello und Val Torta	14
Ersatz – Neubau Hotel Post, Pontresina	16
Baustellenbesuch Olma Neuland, St. Gallen	18
QM Aufrechterhaltungsaudit 2021	20
Neubau Einfamilienhaus Furger, Brail	21
Neubau Mehrfamilienhaus «ils Muots», Brail	22
Chesa Lendi / Carla / Fachin, Celerina	24
Weiterbildung unserer Poliere	26
Neue Seiler Arbeitskleider	28
Palüds Suot Crasta «MFH F», Celerina.	29
Chesa Blanca, Pontresina	30
Schadstoffsanierung / Kundenarbeit.	32
Umbau Ferienlager Stupan Pros da God, Pontresina	33
Umbau Chesa Giolet, Celerina	34
Umbau Hotel Albris, Pontresina	36
Seiler GV	38
Unsere diesjährigen Jubilare.	39
Unser neuer Plotter	40
Verabschiedung Pensionierte	41
Unser neuer Bauführer Stefano Sassella	44
Unfälle im Jahr 2021.	45
Personalnachrichten 2021.	46
Mitteilung der Redaktion	46
Organigramm der Seiler AG	47
Impressum	47

Vorwort

Liebe Mitarbeiter, liebe Mitarbeiterinnen,
liebe Freunde der Firma Seiler,

wie schon in der letzten Hauszeitung erwähnt, stehen wir als Bauunternehmung auf der Sonnenseite was die Auftragslage betrifft. Momentan wird sehr viel gebaut im Engadin. Dabei besteht ein direkter Zusammenhang zur Coronakrise. Wobei man klar erwähnen muss, viele Aufträge bedeuten nicht automatisch mehr Gewinn. Unser Leitsatz heisst schon lange, wir wollen ausgelastet sein, jedoch auf keinen Fall grösser werden. Mehr Aufträge annehmen wäre möglich, doch dann müssten wir auch mehr Mitarbeiter einstellen. Zudem vielleicht ein Kran oder zusätzliche Schalungen einmieten. Es würde mehr Umsatz bedeuten, doch der Gewinn würde kaum steigen.

Diesen Winter wurden wir erneut überhäuft mit Offertanfragen. Vielfach sind die Offerten nicht perfekt durchdacht oder ausgearbeitet. Es mangelt den Architekten oder auch Ingenieuren oft an der Zeit etwas Detailliertes auszuarbeiten. Beim Kalkulieren entdecken wir Fehler oder bemerken, dass etwas vergessen gegangen ist. Wenn wir dann darauf aufmerksam machen, kommt dies nicht immer gut an. Doch es verhindert Diskussionen während der Bauphase, wenn wir Nachträge stellen müssen.

Ein weiteres Kapitel sind die stets umfangreicher werdenden Vorbedingungen. Die letzte grössere Offerte hatte 770 Seiten und 50 davon waren Vorbedingungen. In den Vorbedingungen sichert sich der Bauherr gegen alle möglichen Eventualitäten ab. Er diktiert was für «Spielregeln» gemäss Vertrag gelten sollen. Zum Beispiel wird vorgeschrieben, wann der Start der Baustelle und das Ende des Rohbaus sein muss. Ob diese Zeitspanne überhaupt ausreicht, sei dahingestellt. Schon oft konnten wir aufzeigen, dass dies nur einer Wunschvorstellung entspricht. Oft werden auch Konventionalstrafen für jeden Tag oder jede Woche festgelegt, die man im Verzug ist. Das kann bis zu Fr. 10'000 pro Tag sein. Den Aufwand, welchen wir haben nur schon die Vorbedingungen durchzulesen und all die geforderten Nachweise/Pläne/Bauprogramme/Referenzen und Angaben aufzubringen, ist enorm. Oft wird einem auch keine Zeit zugestanden, die Offerten seriös zu rechnen, da der Eingabetermin bereits in wenigen Tagen ist. Das man über das Wochenende im Büro am Rechnen ist, wird dabei vorausgesetzt. Und wenn am Schluss bei der Offertöffnung der eine Bauunternehmer 20% teurer ist als der Billigste wundert man sich, wie das möglich sei. Uns verwundert dies gar nicht.

Es lohnt sich als Bauunternehmung auch in Zukunft einmal Nein zu sagen oder die Verträge so anzupassen, dass es für beide Seiten stimmt. Oder man schickt mal eine Offerte unausgefüllt zurück, weil der Aufwand zu gross und die Unterlagen zu schlecht sind. Am liebsten sind uns die Offerten, in welchen man als Baumeister frühzeitig in die Planung einbezogen wird. Es ist nicht so, dass uns die Lust am Bauen vergangen wäre, im Gegenteil. Nur der Aufwand, bis wir endlich bauen können, wird von Jahr zu Jahr steiniger.

Sind im Frühling alle grösseren Bauaufträge unter Dach, sind all die Mühen und Sorgen schnell wieder vergessen.

In dem Sinn freuen wir uns auf eine spannende Bausaison 2022.

Besten Dank
Das Hauszeitungsteam

Prefazione

Cari dipendenti,
Cari amici dell'azienda Seiler,

Come già accennato nell'ultimo giornale interno, come impresa di costruzioni siamo sulla parte del sole per quanto riguarda la situazione degli appalti. Attualmente in Engadina si stanno costruendo molti lotti. C'è un collegamento diretto con la crisi del Coronavirus. Anche se deve essere chiaramente affermato che un gran numero di ordini non significa automaticamente più profitto. Il nostro principio guida è stato per molto tempo: vogliamo essere pienamente impegnati, ma non vogliamo assolutamente ingrandirci. Sarebbe possibile accettare più ordini, ma poi dovremmo assumere più dipendenti. Inoltre, magari noleggiare una gru o delle casseforme aggiuntive. Significherebbe più investimenti, ma i profitti difficilmente aumenterebbero. Quest'inverno siamo stati nuovamente travolti dalle richieste di preventivi. In molti casi, le offerte non sono perfettamente pensate o elaborate. Ad architetti o ingegneri spesso manca il tempo per elaborare molti dettagli. Quando calcoliamo, scopriamo errori o notiamo che qualcosa è stato dimenticato. Se poi attiriamo l'attenzione sugli errori, questo non è sempre ben accolto. Ma impedisce discussioni durante la fase di costruzione quando ci sono dei supplementi.

Un altro capitolo riguarda i presupposti sempre più vasti. L'ultima grande offerta aveva 770 pagine e 50 di esse erano precondizioni. Nelle premesse, il costruttore si assicura contro ogni possibile eventualità. Detta quali „regole del gioco“ dovrebbero applicare in base al contratto. Ad esempio, viene stabilito quando deve iniziare il cantiere e quando deve essere finito il rustico. Resta da vedere se questo periodo di tempo sia sufficiente. Spesso siamo stati in grado di dimostrare che questo è solo un pio desiderio. Le sanzioni sono spesso stabilite per ogni giorno o settimana in cui sei in ritardo. Questo può arrivare fino a CHF 10'000 al giorno. Lo sforzo che abbiamo solo per leggere le precondizioni e raccogliere tutte le prove/piani/programmi di costruzione/riferimenti e informazioni richiesti è enorme. Spesso non c'è tempo per calcolare seriamente le offerte, dato che la scadenza per la presentazione è in pochi giorni. Si presume che tu stia facendo calcoli in ufficio durante il fine settimana. E se alla fine, quando si apre l'offerta, un appaltatore costa il 20% in più rispetto a quello più economico, ci si chiede come sia possibile. Questo non ci sorprende affatto.

Come impresa edile, in futuro varrà la pena dire di no o adeguare i contratti in modo che siano giusti per entrambe le parti.

Oppure rispediti un'offerta che non è stata compilata perché lo sforzo è troppo grande e i documenti sono pessimi. Preferiamo le offerte in cui è possibile elaborare una buona progettazione iniziale.

Non è che abbiamo perso la voglia di costruire, anzi. Solo lo sforzo fino a quando non possiamo finalmente costruire diventa più grande e impegnativo di anno in anno.

Quando tutti i principali contratti di costruzione vengono firmati in primavera, tutti i problemi e le preoccupazioni vengono rapidamente dimenticati.

In questo senso, non vediamo l'ora di un'entusiasmante stagione di costruzione nel 2022.

Grazie mille
La squadra del giornale

Wasserentnahmeschacht Languard, Pontresina

Polier: Daniel Cramer

Bauherr: Gemeinde Pontresina

Ingenieur: AFRY, Dominik Hool, St. Moritz

Bauleitung: Dominik Hool, AFRY, St. Moritz



Unter der Bodenplatte wurden 50 cm Isopor eingebracht. Der Vorteil von Hochgebirgsbaustellen ist, dass man die Arbeitszeiten dem Wetter anpassen kann. Hier wurde bereits im ersten Licht mit den Arbeiten begonnen.

Im Val Languard existierte bis anhin ein natürliches Staubecken, aus welchem in einem Brandfall die Helikopter Wasser entnehmen konnten. Das alte Auffangbecken war jedoch nicht gross genug und zudem langsam durch Geschiebe aufgefüllt. Die Gemeinde plante daher eine neue Wasserentnahmestelle etwa am gleichen Ort, jedoch ein Becken aus Beton. Die Baustelle war für Materiallieferungen nur mit dem Helikopter erreichbar, das Personal nahm den Sessellift oder machte den Aufstieg zu Fuss. Anfangs August konnte man mit den Installationsarbeiten beginnen. Als Aushubgerät startete am 2. August ein Kaiser Schreitbagger in Pontresina und war 6 Stunden später im Val Languard auf der Baustelle. Die Absteckung für das Becken nahmen

wir selbst vor, so dass schon bald mit dem Aushub begonnen werden konnte. Während des Aushubes kämpften wir mit Hangwasser, welches wir aber zum Glück ableiten konnten. Unter der Bodenplatte kam eine 50 cm dicke Isoporschicht zu liegen. Als



Bodenplatte im Gefälle bereit zum Betonieren.



Sämtliches Material musste per Helikopter geliefert werden.

Schalung benützten wir unsere Alu Framax, da wir ja keinen Kran vor Ort hatten. Strom erzeugten wir mittels Stromaggregat. Die erste grössere Herausforderung war das Betonieren der Bodenplatte. Nicht etwa, weil dies eine schwierige Aufgabe ist, sondern weil die Arbeit sehr zeitaufwendig war. 42 m³ Beton mussten hochgeflogen werden. Dazu musste der Helikopter 131-mal hin und her fliegen. In 7 Stunden war diese Betonage vollbracht. Nachher planten wir keine so grossen Betonetappen mehr. Pro Wandetappe brachten wir zwischen 7 bis 9 m³ ein. Nach der Erstellung des Hauptbeckens folgte noch ein kleineres Becken für die Wasserentnahme bei einem Erstschlag. Dieses Becken hat zum Zweck, dass der Helikopter im Notfall sofort zu Wasser kommt und nicht erst warten muss, bis das grosse Becken vollgelaufen ist. Für die Zuleitung zu den Becken mussten wir zuerst den Bach umleiten. So konnte man das Wehr im Bach für die Fassung und die dazugehörige



Für die 43 m³ Beton musste der Helikopter 131-mal hochfliegen.



Wände in Etappen perfekt armiert und geschalt.

Leitung im Trockenem erstellen. Nebenbei bauten wir noch den Armatureschacht für die Schieber. Gerade rechtzeitig auf den Winter wurden wir mit Isolieren, Abdichten, Hinterfüllen und der Wiederherstellung des Geländes fertig. So wird nun in Zukunft im Frühjahr das Becken für Notfälle gefüllt und über den Winter wieder entleert.

Eine Gebirgsbaustelle wie sie unsere Mitarbeiter lieben, verbunden mit Helikopter und selbst einteilbaren Arbeitszeiten. Polier Daniel Crameri, ein Maschinist und ein Schaler erledigten diese Arbeit mehr oder weniger selbstständig.

Besten Dank der Gemeinde für diesen schönen Auftrag und ein Dank auch an Dominik Hohl für die angenehme Zusammenarbeit.



Die Mitarbeiter arbeiten hart, lassen es sich aber zu Recht auch gut gehen.



Einen schöneren Bauplatz kann man sich nicht wünschen.



Fertiges Becken mit abgedichteten Fugen und Bindstellen.



Hier sind die Wasserfassung, die Zuleitung und die Becken gut zu erkennen.

Umbau Chesa San Bastiaun, Samedan

Polier: Dario Giudici

Bauherr: Familie König, Samedan

Architektin: Familie König, Samedan

Ingenieur: Jon Andrea Könz, Andrea Nievergelt, Zernez

Bauleitung: Roger König, Samedan (Bauherr)

Mitten im Dorf Samedan steht die Chesa San Bastiaun. Bewohnt wird diese durch die Bauherrenfamilie König in drei Generationen. Aus Platzgründen planten diese, den Estrich, bzw. das Dachgeschoss neu als Wohnraum zu nützen.

Bereits im Februar 2021 waren unsere Kundenmaurer damit beschäftigt, den ganzen Estrich zu räumen. Das heisst, alles was keine statische Funktion hatte wie Holz usw. wurde ausgebrochen. Stehen gelassen wurden nur die alten Bruchsteinmauern und der Kamin. Die Bodenriemen des Holzbodens wurden sorgfältig entfernt, so dass sie später wieder frisch aufgewertet, neu eingebaut werden konnten.

Erst im April installierten wir unseren Kran. Dieser musste via Kirche Sankt Peter zur Baustelle gebracht werden. Eine andere Zufahrt war wegen den rechtwinkligen Ecken nicht möglich. Dank Luca Giuliani, unserem Werkstattchef, war der Kran schlussendlich vor Ort. Die ganze Chesa San Bastiaun wurde komplett eingerüstet und über dem bestehenden Dach erstellten wir ein Notdach.

In einer ersten Phase wurde auf der

bestehenden Holzbalkendecke eine Ausgleichsdämmung und ein 80 mm starker Überbeton eingebracht. Die bestehende Holzdecke wurde mittels einer Aufhängung in eine möglichst horizontale Lage gebracht. Mit den ca. 50 Verbindungsschrauben pro Balken und dem Überbeton sollte die Decke nach dem Aushärten in dieser Lage verbleiben. Diese Arbeiten führten wir noch durch die Dachöffnungen aus, die in das bestehende Dach geschnitten wurden. Das bestehende Treppenhaus wurde komplett abgeschottet so dass keine Feuchtigkeit oder Staub in die unteren Geschosse gelangen konnte. Die Bauherrenfamilie war während der Bauzeit stets anwesend, da Roger König auch für die Bauleitung zuständig war. Nachdem dank dem Betonboden und der Abschottung mehr oder weniger alles dicht war, wurde das Dach abgebrochen. Dazu musste immer das Notdach geöffnet und abends wieder geschlossen werden. Das Notdach verfügte über Plastikbahnen, die mit Reissverschlüssen verbunden waren. Anschliessend galt es, die Bruchsteinmauern zur erhöhen, so dass eine angenehme Raumhöhe im Dachgeschoss entstand. Dabei wurden die bestehenden Fenster vergrössert. Die Bruchsteinmauern waren im Dachgeschoss immer noch über 50 cm breit. Die Schalarbeit war für unsere Leute recht anspruchsvoll. Doch unter der Leitung von Dario konnte nichts schief gehen. Betoniert wurde mittels Betonpumpe. Sobald die neuen Auflager und die Giebelwände erstellt waren, wurde das neue Dach geliefert. Von unten wurden dann die Teile der alten Dachkonstruktion mit



Die Chesa San Bastiaun wurde komplett eingepackt und über dem Haus erstellte man ein Notdach.



Freigelegte Holzbalkendecke vor dem Dämmen und Erstellen des Überbetons. Gut ersichtlich die Kassettendecke vom unteren Stock.



Polier Dario Giudici kurz vor dem Betonieren, die bestehenden Holzbalken wurden mit Spannssets an das Dach hochgebunden.

dem Holztäfer an das neue Dach befestigt. Ästhetisch eine Augenweide. Für uns galt es nun die ganzen Wände im Dachgeschoss zu dämmen, zu beplanken und zu verputzen. Eine Herausforderung für unsere Gipser unter der Leitung von Rocco Raffa. Im Dachgeschoss entstand ein Bijou einer Wohnung. Wegen der Aufstockung wurde zugleich auch noch die ganze Fassade neu verputzt und gestrichen. 2022 erwartet uns die eine oder andere kleine Arbeit. Bezugsbereit wird die Wohnung wohl erst im Frühling sein.



Als Putzgrund und Isolation dienen früher Schilfmatten (obwohl es kein Schilf gibt im Engadin).



Das Dach wurde nun entfernt und wir begannen mit der Schalung der Aufstockung der Bruchsteinwände.



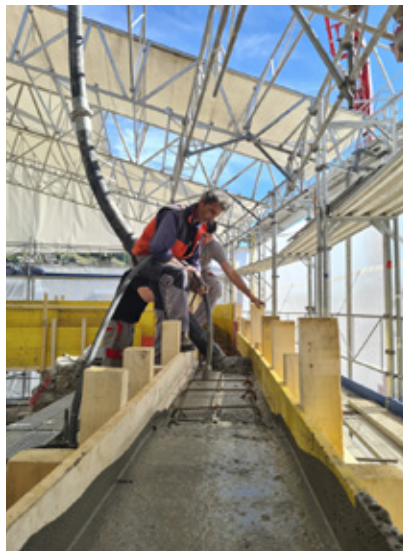
Aufbetonierten Wände und das neue Dach.



Viel Arbeit für die Gipser, welche alle Wände dämmten, beplankten und verputzten.



Nicht ganz einfach zum Schalen, Armieren und Betonieren.



Betoniert wurde mittels Betonpumpe.



Teile der alten Dachkonstruktion wurden nachträglich von unten an das neue Dach befestigt. Es entstand eine wunderschöne Dachwohnung.

Für uns war dies ein sehr schöner Auftrag, bei welchem wir die meisten Arbeiten ausführen durften. Es ist eine Freude zu sehen, wie Schönes entstanden ist. Schauen Sie selbst, wie vis à vis des alten «Golfhotel des Alpes» die Chesa San Bastiaun in neuem Glanz erstrahlt. Wir bedanken uns bei der Bauherrenfamilie König für diesen schönen Auftrag und die angenehme Zusammenarbeit und wünschen viel Freude in der neuen Dachwohnung.

So macht Bauen Spass.



Rocco Raffa am Verputzen der Fassade und frisch verputzt mit dem alten Sgraffito.

Ersatzneubau Haus Giarsun 38, Pontresina

Polier/Bfhr: Stefano Sassella

Bauherr: Catherine Marguerite Manley, Zürich

Architekt: Barbara Gschwend Architektur, Silvaplana

Ingenieur: Caprez Ingenieure, St. Moritz

Bauleitung: Schwab Bauleitungen, Pontresina

Aus der uns sicherlich allen bekannten Pension Hauser wurde neu das Haus Giarsun 38. Legendär sind die Stammtischabende und auch die Wandzeichnung mit dem Säufer am Weinfass. Ja mit der Pension Hauser ging ein gutes Stück Geschichte in Pontresina verloren. Schon bei der Vertragsunterzeichnung wussten wir, dass ein straffes Bauprogramm eingehalten werden musste. Noch im Jahr 2021 sollte der Rohbau stehen. Unser Jungbauführer Stefano Sassella übernahm diese Baustelle zugleich auch als Polier. Der Baubeginn war erst für den 6. Juni vorgesehen. Da wir bald in die Zeit der Aushub- und Abbruchsperrung gerieten, forcierten wir den Abbruch des hinteren Anbaus. Der frühere Besitzer der Pension, Hans Hauser vermutete irgendwo noch einen alten Tresor. Bei den Abbrucharbeiten war er immer wieder

vor Ort. Doch der vermutete Schatz kam leider nicht zum Vorschein. Wir organisierten uns so, dass während der Sperrung die Arbeiten im Innern des Sockelgeschosses vorangetrieben werden konnten. So wurde das ganze Gebäude innen und aussen um ca. 80 cm unterfangen und erhielt eine neue Bodenplatte. Darunter erstellten wir Kanalisation und Radonleitungen. Ebenfalls wurde alles isoliert und durch die Firma Sika ab-

gedichtet. Erst nach dem 30. August konnten wir mit dem Abbruch des bestehenden Gebäudes bis und mit der letzten Decke beginnen. Erhalten blieben nur einzelne Bruchsteinwände und eine alte Stüva, welche speziell geschützt werden musste. Vom Sockelgeschoss aus wurde das ganze Gebäude neu aufgebaut. Parallel dazu liefen die Arbeiten im Verbindungsteil zur bestehenden Garage. Hier wurde nach Unterfangungen von Grund auf neu aufgebaut. Bevor wir jedoch richtig loslegen konnten, wurden fünf Erdsondenbohrungen erstellt. Der Druck auf die Mannschaft war gross. Die Decke über das Sockelgeschoss wurde erst am 30. September betoniert. Danach galt es das EG, das OG und die Giebelwände hochzuziehen. Doch wenn wir mal versprechen, dass dies zeitlich reichen würde, so ist es auch so. Der November war dann jedoch eher feucht. Bereits am



Wer erinnert sich nicht an die Pension Hauser mit der Wandzeichnung neben dem Stammtisch?



Für den Abbruch arbeiteten wir mit der Firma Lanfranchi zusammen.



Im Innern und Aussen, sowie im hinteren Teil wurde alles unterfangen.





Diese alte Stüva wurde erhalten und geschützt.

2. November mussten wir ein erstes Mal Schnee schaufeln. Motivierend war, dass die Bauherrin, die gleich nebenan eine Wohnung besitzt, praktisch jeden Tag vorbeischaute und Znüni vorbeibrachte. Am 22. November wurde das Dach geliefert und bereits am 24. November konnte mit der Montage begonnen werden. Als der Druck von unseren Mitarbeitern abfiel, feierten sie mit Polenta und

einer Grillade auf der Baustelle ein kleines, internes Aufrichtefest. Im Nachhinein das einzige Fest, da das Offizielle dem Coronavirus zum Opfer fiel. So konnten wir die Baustelle vor Weihnachten komplett reinigen, die Fenster verschliessen, damit der Innenausbau 2022 in einem geheizten Rohbau erstellt werden kann. Dass alles reibungslos nach Bauprogramm verlief, verdanken wir



Bereits am 2. November sah es so aus, bis da die Sonne am Morgen kommt, verstreichen einige Stunden.



Es muss bei jedem Wetter weiter gehen.

einerseits der Architektin Barbara Gschwend und dem Ingenieur Andreas Heimoz, die jederzeit die Pläne bereit hatten. Bauleiter Noldi Schwab trug seinerseits durch straffe Führung dazu bei. Auch Stefano Sassella und seine Mannschaft verdienen ein grosses Kompliment, hatten sie doch unter erschwerten Umständen den grössten Teil zum Gelingen beigetragen.



Je länger je weniger wird mit Backsteinen gemauert, hier im Verbindungstrakt zur Garage.



Die letzten Giebelwände kurz vor dem Betonieren.



Die Baustelle geht bald in den verdienten Ruhestand.



Die Arbeiter feierten ihrerseits ein kleines Aufrichtefest, Cristian Illia, der Kranführer ist stets für einen Spass zu haben.



Einfamilienhaus Chesa Dimvih, Pontresina

Bauherr: wird nicht erwähnt

Polier: Gianluca del Vecchio

Ingenieur: AFRY Schweiz AG, St. Moritz, Moreno Giudicetti

Architekt: MDS Architektur, Roberto De Stefani

Bauleitung: Franco Roncaglioni, Milano

Der Abbruch der bestehenden Chesa Dimvih fand bereits 2020 statt. Zwar wurden die Arbeiten kurzzeitig mit einem Baustopp versehen, da wir keine definitiven Angaben hatten. Ein Teil des Hauses musste gemäss Baubewilligung

stehen bleiben. Nach einer erneuten Baueingabe mit anschließender Bewilligung konnten wir unsere Arbeiten fortführen. Ein Teil der Fassade gegen die Strasse blieb stehen, so dass man die effektiven Arbeiten dahinter gar nicht einsehen konnte. Durch die alte Eingangstüre in der stehen gelassenen Fassade konnte sozusagen in die Baustelle eingetreten werden.

Noch vor Weihnachten 2020 erstellten wir den Aushub und das Untergeschoss. Gerade rechtzeitig vor Wintereinbruch konnten wir die Decke des Untergeschosses betonieren. Im Jahr 2021 galt es, die oberen Geschosse zu erstellen. Die beiden italienischen Architekten, der italienische Bauleiter Franco Roncaglioni und unser Polier trafen sich jeweils auf der Baustelle, um die Details vor Ort zu klären. Es war speziell, wenn man Teile der bestehenden Fassade in einen Neubau integrieren muss. Gianluca del Vecchio und sein Team lösten diese Aufgabe problemlos. Der Bauherr besuchte regelmässig die Baustelle und tauschte sich völlig unkompliziert mit Gianluca aus. Probleme ergaben sich erst



Die Fassade die gegen die Strasse steht musste bleiben. Hoffentlich wurde nicht noch Post geliefert.



Das neue Einfamilienhaus musste später mit dem stehen gelassenen Teil verbunden werden.



Als wir die Bodenplatte betonieren wollten, kam es auf Wunsch des Bauherrn zu einer Änderung. Ein Technikraum und ein kleines Bad wurden neu unter das Untergeschoss gebaut. Das hiess nochmals mit Aushub beginnen.



Bad und Technikraum sind nun erkennbar.

wieder als das Dach nicht geliefert wurde. Wegen der Holzknappheit und den langen Lieferfristen mussten wir andere Arbeiten auf der Baustelle vorziehen. Eine italienische Firma brachte dann schlussendlich das Dach und wir konnten in Zusammenarbeit mit MDS Bau den Innenausbau und die Fassade vorantreiben. Wir erstellten die Aussenisolation sowie die ganzen Verputzarbeiten an der Fassade. Dazu wurde das Haus eingerüstet und eingepackt. Wegen den frühen kalten Temperaturen wurde die Aussenhülle beheizt. Noch nie erlebten wir, dass die Fenster aus Livigno geliefert wurden. Im Innern halfen wir bei den Gipsarbeiten und den Ständerwänden.

Mit den restlichen noch anstehenden Arbeiten hatten wir per Vertrag nichts mehr zu tun. So entfernten wir im Dezember die ganze Baustelleninstallation inklusive Kran. Die Fertigstellung und die Umgebungsarbeiten finden im Winter/Frühjahr 2022 statt.

Vielen Dank der Bauherrschaft für das entgegengebrachte Vertrauen.



Schritt für Schritt wurde alte Substanz mit der Neuen verbunden.



Die Giebelwände entstehen.



Vorbildliche Abschrankungen nach SUVA Norm.



Einige Wochen wartete man auf die Lieferung des Daches infolge Holzknappheit.



Fertige Chesa Dimvih vor und nach dem Anbringen der Aussenisolation.



Eccellenti macchinisti di Montebello e Val Torta

In quattro cantieri simili, sono stati necessari pesanti escavatori cingolati per i lavori di scavo. Inoltre, uno dei nostri dipendenti era disponibile ad assistere in ogni caso. Già in fase di offerta avevamo calcolato insieme. Il progetto in questione era:

- l'impianto di innevamento Belvair, Pontresina (**cliente: Comune di Pontresina**)
- la condotta d'acqua Resgia, Zuoz (**cliente: Techno Alpin Schweiz AG**)
- allargamento pista sci di fondo Val Roseg, Pontresina (**cliente: Comune di Pontresina**)
- rinforzo del torrente Bernina Suot, Pontresina (**cliente: Comune di Pontresina**)

Tutti i cantieri richiedevano macchinisti che potevano lavorare con sensibilità e rispetto per la natura. Mauro Senini di Montebello e Antonio Gossi della Val Torta soddisfavano tutti questi criteri.

Entrambi normalmente impiegati nei lavori di estrazione ghiaia, sono sempre stati chiamati quando si trattava di compiti impegnativi. Un esempio era la condotta dell'acqua a Zuoz, che attraversava il campo da golf e il torrente Arpiglia. Qui le zolle d'erba dovevano essere rimosse e depositate a lato. Alla fine, queste dovevano essere riposate sopra lo scavo riempito e esattamente nello stesso posto. O nel caso di Bernina Suot, dove si doveva lavorare in una zona paludosa e si doveva fare molta attenzione a causa dei cavi di fibra ottica e quelli del telefono.

L'allargamento della pista di sci di fondo della Val Roseg attraversava un bosco misto di pini e larici, dove si sarebbe preferito, a lavori ultimati, non vedere che erano stati fatti dei lavori.

E infine anche all'impianto d'innevamento di Belvair, dove si scavava nei pascoli e comunque in una zona degna di protezione. I cantieri avevano un'altra cosa in comune: erano tutti strettamente monitorati da supervisori ambientali della costruzione. Le direttive dovevano essere rigorosamente rispettate.

I risultati di questi cantieri sono stati tutto sommato soddisfacenti. Il concetto di stretta collaborazione si è dimostrato valido. Una volta ci siamo presentati quali imprenditori con le macchine di Montebello o della Val Torta, e poi viceversa. Siamo entrambi dipendenti gli uni dagli altri. Siamo sicuri che seguiranno altri cantieri comuni, in futuro.

Exzellente Maschinisten von Montebello und Val Torta

Auf vier ähnlichen Baustellen brauchte es für die Grabarbeiten schwere Raupenbagger. Zudem stand jeweils ein Mitarbeiter von uns als Beihilfe zu Verfügung. Bereits in der Offerten Phase wurde gemeinsam gerechnet. Es handelt sich um die:

- Beschneigungsanlage Belvair, Pontresina (**Bauherr: Gemeinde Pontresina**)
- Wasserleitung Resgia, Zuoz (**Bauherr: Techno Alpin Schweiz AG**)
- Loipenverbreiterung Val Roseg, Pontresina (**Bauherr: Gemeinde Pontresina**)
- Bachverbauung Bernina Häuser, Pontresina (**Bauherr: Gemeinde Pontresina**)

Bei allen Baustellen brauchte es Maschinisten, die mit Gefühl und Respekt zur Natur arbeiten können. Diese Kriterien erfüllen Mauro Senini von Montebello und Antonio Gossi von Val Torta. Beide sind normalerweise in den Kieswerken eingesetzt, kommen aber immer wieder zum Zug, wenn anspruchsvolle Aufgaben anstehen.

So zum Beispiel bei der Wasserleitung in Zuoz, die über den Golfplatz und durch den Arpiglia Bach führte. Hier mussten Grasziegel entfernt und seitlich deponiert werden. Diese mussten am Schluss über dem fertigen Graben, genau am gleichen Ort wieder eingebaut werden. Oder bei der Bachverbauung Bernina Häuser, wo im Moorgebiet gearbeitet werden musste, und grösste Vorsicht, wegen den freigelegten Glasfaser- und Telefonleitungen geboten war. Die Loipenverbreiterung Val Roseg führt durch einen Arven-Lärchenmischwald, bei dem man am liebsten nach Beendigung der Arbeit gar nicht gesehen hätte, dass gearbeitet wurde. Und zuletzt bei der Beschneigungsanlage Belvair, wo im Weideland und sonst im schützenswerten Gebiet gegraben wurde. Die Baustellen haben eine weitere Gemeinsamkeit: sie werden eng kontrolliert durch Umweltbaubegleiter. Die Vorgaben dieser Fachpersonen mussten genau eingehalten werden.

Die Ergebnisse dieser Baustellen waren rundum zufriedenstellend. Das Konzept für enge Zusammenarbeit hat sich bewährt. Einmal treten wir als Unternehmer mit den Maschinen von Montebello oder Val Torta auf oder dann umgekehrt. Beide sind wir aufeinander angewiesen. Wir sind sicher, dass in Zukunft noch weitere gemeinsame Baustellen folgen werden.



Das weggeschwemmte Ufer mit den freigelegten Glasfaser- und Telefonleitungen, welche wiederum geschützt werden mussten.



Kein Unterschied mehr erkennbar zwischen neu und alt.



Vor- und Nachherbild bei der Loipenverbreiterung Val Roseg.



Bei der Grabarbeit für die Loipenbeschneigung Belvair wurde geologisch sehr interessantes Material vorgefunden.



Das Kulturland wurde nur für kurze Zeit belastet.



Die Grasziegel auf dem Golfplatz Zuoz wurden durch Antonio Gossi Stück um Stück entfernt und seitlich deponiert.

Ersatz – Neubau Hotel Post, Pontresina

Polier: Gianni Agosti

Bauherr: Plattner und Plattner AG, Pontresina

Architekt: Gion A. Caminada, Vrin, Stricker Architekten, Pontresina

Ingenieur: Conzett Bronzini Partner AG, Chur

Bauleitung: Hans Hirschi AG, Hansjürg Schläpfer

Bereits in der letzten Hauszeitung haben wir über die Aushubarbeiten und die Betonarbeit im 3.-5. Untergeschoss berichtet. Da es sich um die grösste Baustelle der Firma Seiler in dieser Bausaison handelt, hier ein kleiner Rückblick über das Jahr 2021, auch wenn die Baustelle noch nicht fertig ist. Schon im März begannen wir mit Bauarbeiten. Das Bauprogramm war auch in diesem Jahr sehr gedrängt, hatten wir doch einen kleinen Rückstand vom 2021 aufzuholen. Ziel wäre gewesen, im Erdgeschoss die Unterzüge noch zu betonieren. Auch dies gelang uns nicht ganz obwohl permanent 18-20 Mann auf

der Baustelle waren. Doch mehr Personen heisst nicht automatisch, dass man schneller vorwärts kommt. Immerhin ist der Erdgeschossboden, inklusiv den Brüstungen noch vor Weihnachten betoniert worden. Der ganze Bau enthält sehr viel zeitaufwendigen Sichtbeton. Und das nicht nur einseitig, sondern an vielen Orten auch doppelseitig. Dass wir im Februar 2022 wieder mit den Arbeiten der ebenfalls sehr aufwendigen Unterzüge beginnen können, wurde dieser Teil der Baustelle gegen die Via Maistra eingerüstet, um später beheizt zu werden. Dies hatte unter anderem den Vorteil, dass man das 33 m lange

Transparent sehr werbewirksam am 23. Dezember daran aufhängen konnte. Ziel ist nun mit den Betonarbeiten im März zu beginnen. Bis die Unterzüge nicht vorgespannt sind, dürfen sie nicht ausgeschalt und schon gar keine Lasten auf die tragenden Pfeiler abgegeben werden.

Im Jahr 2022 sollte unsererseits der Rohbau vollendet sein. Eröffnungstermin bleibt das Jahr 2023. Auf den Monat würden wir uns noch nicht festlegen!

Wir haben es schon letztes Jahr geschrieben und erwähnen es gerne noch ein zweites Mal. Mit Bettina und Richard Plattner haben wir sehr freundliche und vor allem auch menschliche Bauherrn. Unsere Mitarbeiter, die alles versuchen um Termine einzuhalten und bei jedem Wetter arbeiten, spüren die ihnen entgegengebrachte Wertschätzung. Und das wird sehr geschätzt und auch immer wieder erwähnt. Wenn es nur auf allen Baustellen so wäre.

In dem Sinne vielen Dank. Wir werden auch im Jahr 2022 wieder topmotiviert ans Werk gehen.



Die Komplexität und die Grösse der Baustelle ist hier gut ersichtlich.



Für die Sichtschalungen werden neue Schaltafeln eingesetzt.



Die Zusammenarbeit der Firma Seiler mit der Firma Costa ist problemlos.



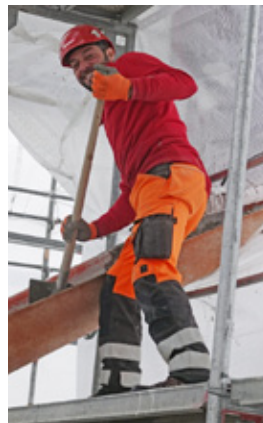
An vielen Orten werden Einlagen im Sichtbeton verlangt.



Fertige Sichtbetonwand mit Einlagen.



Noch weist der Sichtbeton der Garageneinfahrt keine Stossstangenspuren auf.



Polier Gianni Agosti ist sich nicht zu schade, wo nötig selber anzupacken.



Als letzte Arbeit im Jahr 2021 wurden die Brüstungen im Erdgeschoss (auf gleicher Höhe wie die Via Maistra) unter dem beheizten, eingepacktem Gerüst betoniert.



Am 23. Dezember montierten wir das 33m lange Transparent entlang der Via Maistra.



Baustellenbesuch Olma Neuland, St. Gallen

Am 19. Oktober hatte das Kader der Firma Seiler das Glück dank Hansjörg Trachsel, die grösste Baustelle in St. Gallen besichtigen zu dürfen. Es handelt sich um eine neue Messe und Eventhalle für die Olma Messen St. Gallen. Das allein wäre noch nichts Besonderes. Aber, dass dafür zur «Landgewinnung» die Stadtautobahn A1 überdeckt wurde, ist wohl einzigartig. Während 22 Nächten wurden jeweils zwischen 22.00 und 04.00 Uhr vorfabrizierte Betonträger angeliefert und versetzt, insgesamt 186 Stück. Und genau in so einer Nacht durften wir an diesem Spektakel teilhaben. Für das Versetzen war der grösste Kran der Schweiz der Firma Egger eingesetzt. Er allein wiegt 1300 to, kann bis 200m hoch ausgefahren werden und hebt bis zu 1000 to. Zum Aufstellen dieses Krans braucht es 40 Sattelschleppertransporte und 4 bis 5 Arbeitstage. Nur schon wegen dem Kran hat sich die Anreise gelohnt. Nach einer Begrüssung und allgemeinen Informationen durch Herr Heini Seger (Seger Ingenieure GmbH) galt es, sich umzuziehen für den Rund-



Chefbauleiter Oskar Seger (Seger Ingenieur GmbH) führte kompetent über die Baustelle.

gang. Hier wurden wir vom Sohn Oskar Seger begleitet und erhielten Informationen vom Chefbauleiter persönlich. Für uns, die an Engadiner Verhältnisse gewohnt sind, war dies eine enorme Horizonterweiterung. Live vor Ort verfolgten wir Stück um Stück den Trägereinbau. Als wir noch den grössten Kran der Schweiz besteigen und sogar einen Blick in die Führerkabine werfen durften, waren die letzten Bubenträume erfüllt!



Bei der Anfahrt zur Grossbaustelle machten wir noch einen kurzen Stop bei Stefan Hinny, Hotel Bad Horn.

Während zwei Stunden erhielten wir eine persönliche und wohl einmalige Führung über das Gelände. Dies dank Hansjörg Trachsel und Luis A. Wieser, die dies alles organisiert hatten. Hansjörg Trachsel ist im Verwaltungsrat der Olma Messen St. Gallen und daher an vorderster Front beim Bau. Kurz vor Mitternacht waren wir wieder zuhause im Engadin, voll mit positiven Eindrücken. Nicht zuletzt ein bisschen stolz, dass gerade wir so eine aussergewöhnliche Baustelle besichtigen konnten. Herzlichen Dank an Hansjörg Trachsel.

Sind sie interessiert mehr darüber zu erfahren? Auch das Schweizer Fernsehen berichtete darüber, <https://www.olma-halle1.ch/2021/10/05/die-halle-1-in-schweiz-aktuell>



Das Besucherteam der Firma Seiler, zweiter von rechts, Verwaltungsrat Hansjörg Trachsel.



Während 22 Nächten wurden unter Flutlicht die Träger versetzt.



186 solche vorfabrizierte Träger wurden total versetzt.

Blick aus der Führerkabine des 1000 Tonnen Krans.

QM Aufrechterhaltungsaudit 2021 nach dem Normmodell ISO 9001:2015



Auditor Werner Wenger und Bauführer Paolo Cramer in der Baracke der Baustelle Arge Hotel Post.

Die Firma Seiler ist seit dem Jahr 1998 bei der Schweizerischen Vereinigung für Qualitäts- und Managementsysteme – kurz SQS, zertifiziert. Das heisst, wir halten uns an ein von uns selbst auferlegtes QM-System (Qualitäts- und Managementsystem), welches die Vorgaben der Iso Norm 9001 erfüllt und unsere Praxis widerspiegelt. Um diese Zertifizierung aufrecht zu erhalten, wird unsere Firma jährlich überprüft.

Das heisst aber nicht, dass wir seit 1998 stehen geblieben sind. Ständige Anpassungen und Auflagen, sowie veränderte Normen und Gesetze und interne Optimierungen flossen in unser QM-System ein. Dies wird auch in der täglichen Praxis umgesetzt und bringt die Firma dementsprechend weiter. Es ist die Aufgabe aller unserer Mitarbeitenden, die Arbeiten gleich beim ersten Mal richtig zu machen. Dazu gehört auch die ständige

Weiterbildung unserer Angestellten. Zusätzlich überprüft unser Auditor Werner Wenger, Bauingenieur jährlich in Form eines Audits ein bis 1½ Tage verschiedene Sparten unserer Firma und unserem QM-Systems. Vorgängig erstellt der Auditor – in Absprache mit QM-Leiter – jeweils ein Tagesprogramm, bei welchem immer abwechselungsweise alle Arbeiten im Unternehmen genau unter die Lupe genommen werden. Gewisse Funktionen wie die vom Geschäftsführer, werden jedes Jahr überprüft. Eigentlich alle Funktionen des Unternehmens, angefangen vom Kalkulator, Bauführer und Poliere mit Baustellen, Sachbearbeiterinnen, Buchhalter bis zum Werkhofchef. So auch die Bereiche Magazin, Werkstatt oder unsere Schadstoffabteilung. Alle drei Jahre gibt es ein vertieftes Rezertifizierungs-Audit. Nach diesem Audit muss der Auditor bei der Sach-

verständigenkommission den Antrag stellen, das Zertifikat nach der heute aktuellen Norm ISO 9001:2015 um drei Jahre zu verlängern. Bei den beiden jährlichen Aufrechterhaltungs-Audit dazwischen geht es ohne Antrag, hier entscheidet der Auditor aufgrund seiner Erfahrung / Kompetenz allein. Vor der Programmerstellung und vor dem Audit bereitet sich der Auditor sehr gewissenhaft vor, um die für das Audit relevanten und substantziellen Fragen stellen zu können.

So erhielten wir am 16. Juni 2021 Besuch von unserem SQS-Auditor Werner Wenger für das Aufrechterhaltungs-Audit. Eine längere Überprüfung fand auf der Grossbaustelle, der ARGE Hotel Post statt. Mit Paolo Cramer und Polier Gianni Agosti haben wir zum Glück zwei Profis, die im Baustellenbüro und beim Rundgang auf der Baustelle auf alle Fragen eine Antwort wussten. Zudem ist die Baustelle so komplex und vieles ist so interessant, dass die Zeit sehr schnell um war.

Beim Abschlussgespräch nach dem Audit erwähnte der Auditor, neben den positiven Punkten, ebenfalls Anregungen zur Optimierung. So auch, ob die Firma das ISO-Zertifikat für ein weiteres Jahr nutzen darf. Nach dem Audit erhielten wir von der SQS einen ausführlichen, schriftlichen Bericht. Durch die langjährige Zusammenarbeit mit Werner Wenger empfinden wir die Überprüfungen stets als fair und sie bringt uns nicht mehr so schnell aus der Fassung. Der Auditor kennt die Firma Seiler AG seit langer Zeit sehr gut. Der Grundsatz dieser Überprüfungen ist, dass die Einhaltung der Normvorgaben überprüft werden und die Firma zusätzlichen Nutzen daraus bekommt.

Das Datum im Jahre 2022 ist bereits fixiert und das Programm wird etwa einen Monat vor dem Termin festgelegt.

Neubau Einfamilienhaus Furger, Brail

Polier: Franco Giuliani

Bauherr: Christian und Rosalia Furger, Brail

Architekt: Atelier Furger GmbH, Vals

Ingenieur: Caprez Ingenieure, Zernez

Bauleitung: Andreas Spechtenhauser, Caprez Ingenieure

Bereits Mitte April konnten wir mit der Baustelleninstallation beginnen. Die erste Arbeit betraf die Umlegung der Kanalisation und der Schmutzwasserleitung, die genau durch das Grundstück führte. Während der Arbeit musste die Kanalisation jederzeit funktionsfähig bleiben. Dieser Auftrag lief über die Gemeinde Zernez. Anschliessend begannen wir mit dem Aushub im steilen Gelände, welcher zugleich einer der grösseren Kostenfaktoren dieser Baustelle war. Wir mussten fast senkrecht böschen und eine Baugrubensicherung

mittels Gunit und Ankerreihen erstellen. Eine aufwändige Arbeit, die stets viel Zeit braucht. Solche Baugrubensicherungen erstellen wir meist mit der Firma Otto Bohr. Zum Glück hielt sich der Wassereintritt in Grenzen und wir konnten mit Kanalisation, Frostriegel und Bodenplatten beginnen. Effektiv erstellten wir 1.5 Geschosse in Beton. Das Geschoss minus 2 und einige wenige Wände im Geschoss minus 1. Im untersten Geschoss befinden sich Sichtkalksandsteinwände. Bei diesen verwendeten wir Installationssteine. Das sind extra fabrizierte Steine, in welchen wir Stromleitungen und Dosen versetzen konnten, ohne dass man von aussen Schlitz erkennen kann.

Nach unseren Betonarbeiten galt es zu hinterfüllen, so dass das Gerüst gestellt werden konnte. Der Rest des Hauses wurde im Holzbau/Strickbau erstellt. Die Firma Ruwa Holzbau, Küblis war sehr zufrieden mit unserer Arbeit, passte doch der Holzbau genau auf unsere Betonarbeit.

Bereits während der Jagdzwischenwoche im September konnte in das neue Haus eingezogen werden. Die ambitionierten Vorgaben wurden somit eingehalten.

Wir wünschen Rosalia und Christian viele glückliche Stunden im schönen, neuen Heim und bedanken uns für den Auftrag.



Die umgelegten Kanalisations- und Meteorleitung führen knapp am Haus vorbei. Der letzte Teil des Aushubes musste mit Aushubkübeln auf die obige Zufahrtsstrasse gebracht werden.



Decke über Geschoss minus 2 kurz vor dem Betonieren.



Unser Teil des Vertrages ist praktisch beendet, das Gerüst und der Holzbau können aufgerichtet werden.



Die Firma Ruwa Holzbau aus Küblis ist für den Strickbau und den Innenausbau verantwortlich.

Neubau Mehrfamilienhaus «ils Muots», Brail

Polier: Franco Giuliani

Bauherr: Nuot und Martina Godly, Brail

Architekt: Wetter & Schröter, Valchava

Ingenieur: Jon Andrea Könz, Zernez

Bauleitung: Dani Schröter, Valchava

Das Mehrfamilienhaus der Familie Godly kam direkt oberhalb des Einfamilienhauses Furger zu stehen. Diese Aufgabe lösten wir, indem wir nur eine Baustelleninstallation für beide Häuser erstellten. Eine Knacknuss war die Zufahrt zu den Baustellen. Über eine Sackgasse mussten alle Lastwagen rückwärts über mehrere hundert Meter fahren. Auch die Parkmöglichkeiten für die Handwerker

waren beschränkt und verursachten ab und zu Probleme mit Nachbarn. Gleich zu Beginn sind wir knapp einem Baustopp entgangen. Mit dem Nachbarn waren wir uns über den genauen Grenzverlauf nicht ganz einig. Dies konnten wir jedoch bald regeln. Zum Glück sind wir nicht auch noch für nachbarschaftliche Verhältnisse verantwortlich.

Beim Aushub stiessen wir auf ver-

schiedene Materialschichten. Ein kleines sumpfiges Gebiet oberhalb brachte stets ein wenig Wasser. Zu aller Zufriedenheit konnte jedoch ohne eine aufwändige Baugrubensicherung geböscht werden. Zur Sicherheit erstellten wir aber eine punktuelle Sicherung aus Stahlträgern und einer Ausfachung.

Während den Erdsondenbohrungen wurde es für kurze Zeit eng auf der Baustelle. Als dann die Liftvertiefung, der Frostriegel und die Bodenplatte endlich betoniert waren, konnten wir so richtig loslegen. Unser Polier Franco Giuliani leitete beide Baustellen souverän und auch die anderen Mitarbeiter zeigten eine grosse Selbstständigkeit. Überall wo es statisch verlangt wurde oder man sich im Bereich des Erdreiches befand, wurden Betonwände erstellt, den Rest in Backsteinen. So ging es schnell aufwärts und die Holzbaufirma konnte das Dach bringen.

Im Nachbar Remo Dapra hatten wir



Der Aushub ist vollbracht. Bis der Kran steht, arbeiten wir mit dem Pneubagger als Hebegerät.



Unser Lehrling Patrick Crameri betoniert die Liftunterfahrt.



Decke über Kellergeschoss.

einen treuen Zuschauer, der fast jeden Tag mehrere Stunden all unsere Tätigkeiten mitverfolgte. Auch der Bauherr Nuot Godly kam täglich vorbei und nahm Anteil und interessierte sich für die Baufortschritte. Nachdem das Dach aufgerichtet wurde, erneuerten die Engadin Kraftwerk AG den Rohrblock in der einzigen Zufahrtsstrasse. Über eine Woche war keine Zufahrt zu den Baustellen möglich. Dies verlangte von allen Handwerkern einiges an Organisationsvermögen. Im November 2021 durften wir die

Aussenisolation, den Grundputz sowie den Feinabrieb erstellen. Somit ist der Bau rein äusserlich fertig, im Innern reichte es noch für die Grundputzarbeiten. Somit kann im Winter in aller Ruhe der Fertigenneubau an die Hand genommen werden. Im Jahr 2022 bleiben noch kleinere Arbeiten an der Böschungssicherung und an der Umgebung. Daher lassen wir den Kran über Winter stehen. Es war uns eine Freude, für Nuot und Martina zu bauen. Vielen Dank für den schönen Auftrag und viel Freude im neuen Eigenheim.



Hier wird später die Küche stehen.



Der treue Nachbar Remo Dapra, welcher fast jeden Tag den Arbeitern zuschaute.



Fertig aufgerichtet. Grosses Panoramafenster im Dachgeschoss.

Chesa Lendi / Carla / Fachin, Celerina

Vorarbeiter: Chança Melo Paulo
Bauherr: Chesa Carla AG, Celerina
Architekt: PS: Studio, Pietro Andreas Melloni, Zürich
Ingenieur: AFRY Schweiz AG, Dino Menghini
Bauleitung: Pietro Andreas Melloni, PS: Studio

Die drei alten Engadiner Häuser im alten Teil von Celerina sind alle im Besitz der gleichen Familie. Schon verschiedene Umbauten durften wir für sie ausführen.

Chesa Carla

Hier handelt es sich um einen Garagenanbau. Im Jahre 2020 erstellten wir neben der bestehenden Garage einen Anbau für Keller und Heizung. Die 22 Erdwärmepumpenbohrungen wurden hier für alle Häuser zusammengefasst. Die alte Garage wollte man eigentlich nur sanft renovieren, doch es zeigte sich, dass die Decke ohne Armierung betoniert wurde. So entschied man, alles abzureissen und von Grund auf eine neue Garage zu bauen. Erst im September konnten wir mit dem Abbruch beginnen. Verzögerungen führten so weit, dass kurz vor Weihnachten, noch an der Einfahrt und im Innern gearbeitet wird. Die Garage wird wohl benutzbar, jedoch nicht definitiv fertig sein. Zudem erstellten wir einige Arbeiten im Innern der Chesa Carla. So gab es Anpassungen im Weinkeller und für verschiedene Unternehmer mussten wir Kernbohrungen erstellen. Die schönste Arbeit unsererseits war die Bollensteinpflasterung, die wir im Weinkeller verlegen durften.

Chesa Lendi

Die Chesa Lendi ist mit der Chesa Carla zusammengebaut. Hierbei handelt es sich um grössere Umbauarbeiten im alten Engadiner Haus mit dem Ziel, die alten schönen Strukturen zu erhalten. Im Untergeschoss wurde das ganze Gebäude innen und aussen um 1.2 m Unterfangen. Unter der Bo-

denplatte kamen alle Leitungen wie Kanalisation, Lüftungen und Radon zu liegen. Speziell in diesem Haus ist die kontrollierte Lüftung. In jeden Raum führt eine Zu- und Abluftleitung. In wenigen Minuten kann die ganze Luft im Haus ausgetauscht werden. Die alten dicken Bruchsteinmauern blieben im Untergeschoss erhalten, jedoch erstellten wir einige neue Kalksandsteinwände für verschiedene Räume. Die Treppe hinauf ins Erdgeschoss ist eine der Knacknüsse. Nach etlichen Anläufen ist diese noch immer nicht entworfen. Im Erdgeschoss befindet sich eine alte Engadiner Stüwa, welche wir während der ganzen Bauzeit schützen mussten. Einige Türen und Fenster in der Fassade wurden hier verbreitert oder neu erstellt. Im Obergeschoss wurden alle nicht tragenden Wände abgebrochen und neu mit Ständerwänden erstellt. Nach einigen Anläufen wurde hier teils eine neue Betondecke betoniert. Im Dachgeschoss wurde ein komplett neues Dach erstellt. Dazu brauchte es neue Giebelwände und seitliche Auflager auf den Bruchsteinmauern. Alle Zwischenwände wurden hier aus Ständerwänden neu gestellt. Die Chesa Carla strahlt von aussen mit dem neuen Verputz in neuem Glanz, während im Innern noch überall voll gearbeitet wird. Aussens wird mit allen Möglichkeiten dem Winter getrotzt und die Schoppenpflasterung muss noch fertig erstellt werden. Die Arbeiter tun

einem fast leid, wenn sie unter Druck arbeiten müssen.

Es wird sicher Juni 2022, bis alles fertig wird.

Chesa Fachin

Hierbei handelt es sich um das unmittelbar neben der Chesa Carla/Lendi liegende Engadinerhaus. Der Abstand beträgt gerade mal 1.2 m. Hier wurde ein Durchgang erstellt, der nach oben offen ist. Dazu musste die Chesa Lendi unterfangen und verschiedene Leitungen unter dem Gang eingebaut werden. Die beiden Dächer über dem Gang liegen gerade mal 40 cm auseinander. Für das bisschen Wasser und Schnee, das eindringen kann, wurde eine Ablaufrinne verlegt und der ganze Boden wo nötig beheizbar gemacht. Zudem durften wir auch hier einige Arbeiten im Keller/Waschküche erledigen. Ein kleiner Auftrag, der trotz allem etliche Arbeitsstunden generierte.

Im Winter 2021/22 heisst es wieder, früh mit den noch ausstehenden Arbeiten zu beginnen. Wir hoffen, dass bis da alle Unklarheiten geklärt sind und wir die Baustelle ohne Änderungen abschliessen können. Für uns war dies ein sehr schöner Auftrag, der unser Polier mit der nötigen Ruhe sehr gut bewältigte.

Vielen Dank der Bauherrschaft für das uns erneut entgegengebrachte Vertrauen.



Abbruch der Innenwände und der Decke über Untergeschoss.



Mit einem Kleinbagger spitzten wir die alten Fundationen und erstellten den Aushub für die Unterfangungen.



Der Sulèr bleibt nach Einzug der Decke über Untergeschoss so erhalten.



Die alten Engadiner Häuser sind alle mit Natursteinen gemauert, meist war der Steinbruch nicht weit weg vom Dorf.



Kein Problem für unsere Mitarbeiter, einen Stahlträger von 410 kg von Hand einzubauen.



nach Entfernen des Daches brauchte es neue Giebelwände.



Am 9. Dezember sind unsere Mitarbeiter noch am erstellen des Terrassenbodens.



Chesa Lendi, es fehlt die Eingangstreppe und die Schroppenpflästerung. Die Strassenlaterne passt wohl nicht so recht.



Der Verbindungsgang zwischen den Häusern Lendi und Fachin.



Das Aufrichtefest fand im Sulèr statt.

Weiterbildung unserer Poliere

Nachdem wir die letztjährige Polierschulung coronabedingt nur halbtags durchgeführt haben, konnten wir dieses Jahr, zwar immer noch unter strengen Coronaregeln, die Polierschulung durchführen. Der erste Teil am 24. März und der zweite am 21. Oktober. Schwerpunkt im Frühjahr war die Schulung der Suva mit dem Thema «Arbeitssicherheit ist Führungsaufgabe». Dafür reisten Renate Thom und Ruth Fässler extra von SUVA Chur und Linth an. Anhand einer Powerpoint Präsentation mit Fallbeispielen wurde den Polieren aufgezeigt, wie schnell man haftbar wird, wenn ein Unfall geschieht. Eindrücklich für unsere Poliere, was so ein Unfall die Firma kostet. Dies war das erste Mal, dass Poliere Einsicht in die Zahlen erhielten. Den Nachmittag verbrachten wir in unserer Halle wo Gian Claudio Wieser und Gian Fedi uns die neusten Röfix Produkte direkt vor Ort demonstrierten. Wir erstellten dafür extra ein Mauerwerk, an welchem verschiedenste Arbeitsschritte 1:1 von einem Mitarbeiter demonstriert wurden.

Im Oktober kam die Firma Ardex mit unserem langjährigen Berater Hans da Costa zum Zuge. Hier ging es vor allem um den Leichtbau und die dazugehörigen Produkte. Auch hier wurde auf Gipsplatten und auf einem extra mitgebrachtem Vorführelement, die Handhabung und die Anwendung von einzelnen Produkten demonstriert. Mit dabei an der Ausbildung waren all unsere Gipser und Kundenmaurer.

Anhand der vielen Fragen merkten wir, dass solche Produktvorstellungen auf Interesse stossen. Die Bauherrenwünsche an unsere Kundenmaurer/Gipser werden immer komplexer, so dass es sich lohnt, hier stets auf dem neuesten Stand zu sein. Wir werden auch in Zukunft externe Firmen zur Ausbildung beiziehen.

Vielen Dank an alle Referenten und Mitarbeiter, die sich für unsere Ausbildung zu Verfügung gestellt haben.



Ruth Fässler, Renate Thom (Suva Chur und Linth) und Sepp Jost in der Mittagspause.



Einige unserer Poliere konnten sich an Gian Fedi erinnern, der von 1995-1998 bei uns die Mauererlehre absolvierte.



Ardex Mitarbeiter bei der Produktvorstellung.



Anhand eines Objektes wurden die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten der Produkte demonstriert.



Gian Fedi und Gian Claudio Wieser von der Firma Röfix.

Aggiornamento dei nostri capi cantiere

Dopo che l'aggiornamento dei capi cantiere dell'anno scorso, si è svolto solo in una mezza giornata a causa del Corona, quest'anno lo abbiamo potuto organizzare normalmente, sempre e comunque sotto strette regole del Corona. La prima parte è stata fatta il 24 marzo e la seconda il 21 ottobre. Il punto centrale in primavera, è stata l'istruzione della Suva con il tema "la sicurezza sul lavoro e la mansione direttiva". Per questo tema Renate Thom e Ruth Fässler sono venute apposta dalle sedi Suva di Coira e Linth. Tramite una presentazione PowerPoint. Con vari esempi, è stato dimostrato ai capi cantieri con che velocità ci si renda responsabili, quando succede un infortunio. Impressionante è anche rendersi conto di cosa può costare un caso così alla ditta, questa era la prima volta che i capi cantiere avevano visione sulle reali cifre. Il pomeriggio lo abbiamo trascorso nel nostro capannone dove Gian Claudio Wieser e Gian Fedi ci hanno presentato i nuovi prodotti Röfix direttamente sul posto. Per questo abbiamo costruito apposta un'opera muratoria sulla quale sono stati dimostrati da un collaboratore diverse fasi di lavorazione 1:1.

In ottobre è toccato alla ditta Ardex con il nostro consulente da anni Hans da Costa. Qui si trattava principalmente di costruzione leggera e i rispettivi prodotti, è quindi stata fatta la dimostrazione su di una lastra di gesso ed un elemento di presentazione con l'applicazione e l'impiego dei singoli prodotti. A questa dimostrazione hanno preso parte tutti i nostri gessini e muratori.

In base alle molteplici domande fatte abbiamo notato, che queste presentazioni dei vari prodotti hanno rilevato un grande interesse. I desideri dei nostri committenti verso i nostri muratori/gessini inoltre diventano sempre più complicati e i prodotti sempre più all'avanguardia, per questo è necessario un aggiornamento costante. Anche in futuro contatteremo ditte esterne per la nostra formazione.

Grazie mille a tutti i relatori e collaboratori, che si sono messi a disposizione per la nostra formazione.

Neue Seiler Arbeitskleider



Rocco Balatti bei der Kleideranprobe.

Schon länger hatten wir das Problem, dass unsere Seiler Arbeitsbekleidung nicht den Vorschriften von RhB- und Strassenbaustellen des Kantons entsprachen. Bei entsprechenden Baustellen mussten wir unsere Mitarbeiter dementsprechend umkleiden. Zudem hatte unser alter Lieferant bis zu 6 Monate Lieferfrist und die Bestellungen waren mit einer Mindestmenge verbunden.

Dies war schliesslich ausschlaggebend, zu der Firma HG Commercial zu wechseln. Am 26. April organisierten wir einen Kleider Anprobiertag. Das heisst, jeder Mitarbeiter musste bei uns in der Werkstatt vorbeikommen und die Kleider anprobieren. Auf einer Liste wurden seine Konfektionsgrösse registriert und an die HG Commercial gemeldet. Wenig später erhielt jeder seine persönlichen Kleider. Nur schon dieser Service war ein Riesenvorteil gegenüber dem alten System, bei welchem wir Kleider auf Vorrat bestellen mussten.

Zurzeit sind wir in einer Übergangsphase, in welcher man alte und neue Bekleidung auf der Baustelle sieht. Es braucht einen Moment, bis die alte Bekleidung ausgedient hat und unser Vorrat aufgebraucht ist.

In naher Zukunft sollten Sie die Seiler Mitarbeiter in leuchtend oranger Arbeitskleidung erkennen, so wie Giorgio Franzini und Andrea Mazza auf dem Foto.



Giorgio Franzini und Andrea Mazza komplett neu eingekleidet.

Nuovi indumenti di lavoro Seiler

Da tempo avevamo il problema che gli indumenti di lavoro della ditta Seiler non corrispondevano più alle normative della Ferrovia Retica e dei cantieri stradali del Cantone. Su questi cantieri abbiamo perciò dovuto sostituire gli indumenti dei nostri operai. Inoltre il nostro vecchio fornitore aveva termini di consegna fino a 6 mesi e si doveva ordinare una quantità minima predefinita. Per questi motivi abbiamo deciso di fare l'ordinazione presso l'HG Commerciale. Il 26 aprile si è svolta la giornata di prova-indumenti e la misura delle taglie per ogni collaboratore e il tutto è stato infine comunicato alla HG Commerciale. Dopo poco tempo ogni operaio ha poi ricevuto i propri indumenti nuovi. Anche solo questo servizio è stato un grande vantaggio per noi, a confronto del vecchio sistema dove dovevamo ordinare indumenti di riserva. Al momento siamo ancora in una fase di transizione poiché sui cantieri vengono ancora indossati indumenti della "vecchia linea" di abbigliamento Seiler e pure della "nuova linea". In un prossimo futuro perciò tutti gli operai della ditta Seiler indosseranno un abbigliamento arancione luminoso, come Giorgio Franzini e Andrea Mazza qui sulla foto.



Cristian Illia trägt die gefütterte Winterjacke.

Palüds Suot Crasta «MFH F», Celerina

Vorarbeiter: Nino Lorenzoni

Bauherr: Uniun Pros d'Islas, Celerina

Architekt: Mario Poltera, Architekturbüro, St. Moritz

Ingenieur: AFRY Schweiz AG, St. Moritz, Dino Menghini

Mit dem letzten Mehrfamilienhaus in Suot Crasta geht die Überbauung mit den total sechs Einheiten zu Ende. Seit 2013 waren wir hier am Bauen. Das Haus F umfasst drei Wohnungen und entspricht in der Bauweise genau den anderen Häusern. Der Keller, der im Grundwasser steht, ist aus Beton und die nachfolgende Bauweise eine Mischbauweise aus Beton- und Backsteinwänden. Der Fassadenaufbau im Zweischalenmauerwerk. Das Ziel war, den Rohbau vor Weihnachten beendet zu haben.

Da wir überall Not am Mann hatten und vorauszusehen war, dass wir keine Probleme mit dem Programm bekommen würden, reduzierten wir den Mitarbeiterbestand auf ein Minimum. Vorarbeiter Nino Lorenzoni erstellte dieses Mehrfamilienhaus mit einem Kranführer, einem Maurer und einem Bauarbeiter.

Wegen der ausserordentlichen Lage mit den Lieferengpässen, musste im Herbst auf die Lieferung des Daches

gewartet werden. Das heisst, wir begannen einfach mit dem Zweischalenmauerwerk. Nicht ganz ideal, doch wir erstellten ein Notdächli, sodass keine Feuchtigkeit in die Schalen eindringen konnte. Vor Weihnachten konnten wir die ganze Installation abbauen und den Kran entfernen. Im Winter gilt es, ein wenig den Innenausbau zu unterstützen und sobald es der Schnee zulässt, die Rohplanie ums Haus zu erstellen.

Jahr für Jahr durften wir in dieser Überbauung den Bau eines Hauses realisieren. Und im Winter konnten wir immer einige Mitarbeiter im Innenausbau beschäftigen. Dies garantierte uns stets eine minimale Auslastung. Für das sind wir dankbar. All den Einheimischen in dieser Überbauung gönnen wir die nun endliche einkehrende Ruhe.

Mit dem Abstellen der Grundwasserpumpen ist die Überbauung Pros d'Islas nun endgültig Geschichte.



Vorarbeiter Nino Lorenzoni überwacht die Arbeiten.



Das Zweischalenmauerwerk ist erstellt, es fehlt aber noch das Dach.



Die Verbindungstüre zur Garage wurde ausgefräst.



Bodenplatte frisch betoniert.



Mit vier Mann wurde das Mehrfamilienhaus erstellt.



Perfekte Betonarbeit im Dachgeschoss.

Chesa Blanca, Pontresina

Polier: Diverse

Bauherr: B. + S. Winkler, Küssnacht am Rigi

Architekt: Gaudenzi Marchesi Müller, Champfèr

Ingenieur: AFRY Schweiz AG, Moreno Giudicetti, St. Moritz

Bauleitung: Claudio Gaudenzi, Gaudenzi Marchesi Müller, Champfèr



Das verstehen wir unter Rückbau, alle Verputze, Fenster und Unterlagsboden entfernt.

Chesa Blanca ist ein Einfamilienhaus in Pontresina, welches wir komplett auf den Rohbauzustand zurückgebaut haben. Zu unserer ersten Offerte kamen viele zusätzliche Arbeiten dazu. Aus einer ursprünglich geplanten Bauzeit von 14 Wochen sind 42 Wochen geworden. Und trotz dieser langen Bauzeit wurde es vor Weihnachten immer noch knapp, das Einfamilienhaus fertig zu stellen.

Unsere Arbeiten betrafen die Abbrucharbeiten, das Erstellen der neuen Wände, zum Teil in Beton (Lift), sämtliche Spitz- und Zuputzarbeiten, das Stellen von Ständerwänden, sowie sämtliche Verputzarbeiten im Innern sowie aussen an der Fassade. Speziell war, dass dieses Haus komplett gegen Strahlung geschützt wurde und sämtliche Verputzarbeiten mit Bio-Produkten ausgeführt wurden. Zur Abschirmung der Strahlen wurde in jede Wand und Decke ein Kupfernetz (Cuproduct) in den Verputz ein-

gebetet. Das Dach wurde abgedeckt und von unten sowie von oben mit Kupfernetz neu aufgebaut. Sogar in der Brüstung der Terrasse wurde ein solches eingebaut. Und es nützt tatsächlich. Beim Betreten des Hauses ist der Handyempfang weg. Um die zeitaufwendigen Verputzarbeiten zu erledigen, mussten wir etliche Gipser von anderen Firmen einmieten. Zeitweise wimmelte es nur so von Arbeitern aus verschiedensten Branchen im Einfamilienhaus. Firmen arbeiteten wo nötig auch mal bis 01.00 Uhr nachts. So war es nichts Aussergewöhnliches, dass Maler und Gipser im gleichen Raum arbeiteten, wo gleichzeitig Küchenmöbel geliefert und eingebaut wurden. Was niemand für möglich gehalten hatte, trat tatsächlich ein: das Haus war am 10. Dezember bezugsbereit. Dass bei so einem Fertigstellungsdruck bei allen Firmen meist etwas schiefläuft, ist normal. So konnte bis zum Schluss

das Wasser, bzw. die Leitungen nicht geprüft werden. In der ersten Nacht merkte dann der Bauherr, dass kein Kaltwasser im ersten Stock vorhanden war. Klar, dass unsere Gipser nochmals ausrückten, um eine Wand zu öffnen. Tatsächlich konnte der Fehler gefunden werden. Weit schlimmer wäre ein Wasserschaden gewesen. Und so wird es sicher noch die eine oder andere Überraschung geben. Alle Beteiligten leisteten Aussergewöhnliches, um der Bauherrenfamilie schöne Weihnachten im eigenen Ferienhaus zu ermöglichen. Dank guter Zusammenarbeit untereinander sowie durch alle Stufen war dies möglich. Vielen Dank.

2022 werden wir sicher wieder vor Ort sein, um Fertigstellungsarbeiten im Freien zu erledigen. Bis dahin wünschen wir den Besitzern viel Freude im neuen Haus. Vielen Dank für diesen schönen Auftrag, an den wir uns noch länger erinnern werden.



Ständerwände auf Foamglasisolierung.



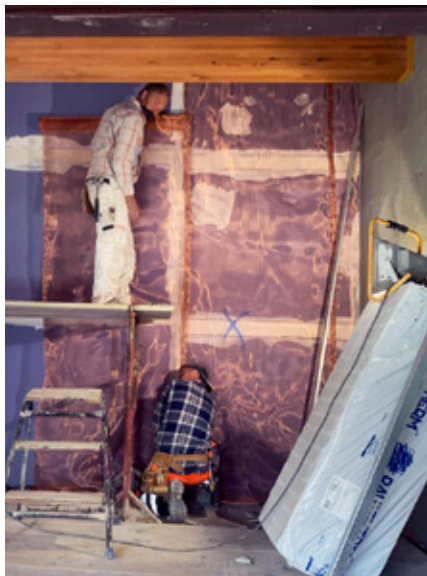
Perfekt verlegte Elektrikerrohre.



Marcello della Bella scheint gut gelaunt während Marco Pozzi froh sein wird, wenn die Baustelle mal fertig ist.



Das Haus wurde komplett neu verputzt, ebenfalls mit eingebettetem Kupfernetz.



Alle Wände und Decken wurden mit einem Kupfernetz versehen, um Strahlungen von aussen zu eliminieren.

Schadstoffsanierung

Besonders im Zeitraum ab Ende der fünfziger Jahre bis Anfang der neunziger Jahre wurden im Bauwesen damals handelsübliche Produkte eingesetzt, die Umweltgifte beinhalten können.

Seit 2015 führen wir eine Abteilung, welche sich auf Schadstoffsanierung spezialisiert hat.

Detaillierte Infos finden Sie auf unserer Website:

www.seilerbau.ch



Kundenarbeiten

Mit bis zu 12 qualifizierten Kundenmaurern sind jeweils unterwegs, um unseren Kunden ihre Wünsche zu erfüllen. Wir legen grossen Wert darauf, unsere Kundenabteilung auf hohem Level zu halten und den Ausbildungsstandard unserer Kundenmaurer ständig zu erweitern. Deswegen bilden wir stets auch neue junge Mitarbeiter aus.



Umbau Ferienlager Stupan Pros da God, Pontresina

Polier: Stefano Sassella

Bauherr: Martin und Andri Stupan, Pontresina

Architekt: FH Architektur AG, Bever

Ingenieur: AFRY Schweiz AG, St. Moritz

Bauleitung: Gian Andrea Hartmann, FH Architektur

Vor fast zwei Jahrzehnten eröffnete Duri Stupan (Vater von Martin und Andri) das Ferienlager Pros da God eingangs Rosegtal. Zahlreiche Gruppen und Schulklassen haben hier ihre Ferien- oder Klassenlager verbracht. Es wurden im Lager immer wieder Feste gefeiert, an denen ich zum Teil auch teilnehmen durfte. Duri Stupan hat im beruflichen Ruhestand über die Jahre das Ferienlager geführt bis sie dann in der Familie (Bauherrschaft) entschieden haben, es nicht mehr weiterzuführen.

Das Gebäude war ursprünglich folgendermassen gegliedert: im Obergeschoss befanden sich zwei Wohnungen, welche mittels nachträglich eingebauter Verbindungstür als eine grosse Wohnung genutzt wurde. Die beiden anderen Geschosse wurden als Ferienlager genutzt. Im

Erdgeschoss befand sich der Aufenthaltsraum, die Grossküche und die Schlaf- resp. Nasszellen für das Leiterpersonal. Im Untergeschoss die Schlafräume der Gruppen inkl. Nasszellen und diverse Wirtschaftsräume wie Waschküche, Heizung und Mehrzweckraum.

Die Bauherrschaft vergab die Projektierungs- und Bauleitungsaufgaben an das Architekturbüro FH Architektur in Bever, liess sich aber zusätzlich durch einen Architektur Kollegen aus dem Unterland beraten.

So wurden im Gebäude die beiden oberen Stockwerke zu Wohngeschossen mit total drei Wohnungen und das Untergeschoss zu Wirtschaft-, Sauna- und Fitnessraum umgebaut.

Die Bauherrschaft musste während der Bauphase nur kurze Zeit extern wohnen, wie dies der Bauleiter Gian

Andrea Hartmann von FH Architektur im Vorhinein entsprechend geplant hatte.

Die Firma Seiler wurde mit folgenden Arbeiten beauftragt:

- Aushubarbeiten für die neuen Erdsonden
- Sämtliche Abbruch und Ausräumarbeiten
- Beton- und Maurerarbeiten
- Gipserarbeiten innen und Fassade aussen

Wir konnten den ganzen Umbau zur Zufriedenheit der Bauherrschaft erfüllen und bedanken uns für den schönen Auftrag und das uns entgegengebrachte Vertrauen.



Rocco Raffa verantwortlich für das Verputzen der Fassade.



Im Erdgeschoss sind die Gipserarbeiten in vollem Gange. Nun fehlt nur noch der Glattputz an der Decke.

Umbau Chesa Giolet, Celerina

Vorarbeiter: Alberto Bracchi

Bauherr: Silvio Bernasconi, Porza TI

Architekt: Hinzer Architektur, Champfèr

Ingenieur: Caprez Ingenieure, St. Moritz

Bauleitung: Schmid Bauleitung GmbH, Zernez

Der Umbau der Chesa Giolet beinhaltete zwei Schwerpunkte: einen Liftanbau an der Fassade im Aussenbereich und einen grösseren Umbau im Innern. Es handelt sich um eines der obersten Häuser in Celerina. Der Zugang zum Einfamilienhaus war nur über die Tiefgarage möglich. Wir studierten zahlreiche Varianten, wie wir mit dem Material und dem Beton zu Baustelle kommen könnten. Unter anderem auch sämtliche Transporte mit dem Helikopter.

Doch unsere Mitarbeiter vor Ort entschieden sich für eine andere Lösung. Über das Gelände nebenan erstellten

sie eine 200 m lange sehr steile Zufahrt, die nur mit dem Dumper befahrbar war. Zum Glück hatten wir einen trockenen Sommer und die Zufahrt war jederzeit möglich und wurde nie matschig.

Als Hebegerät, vor allem für den Liftanbau, stellten wir unseren mobilen Kran mit Gittermast oberhalb der Baustelle. Diesen jedoch mit dem Heli.

Der Innenausbau begann bereits im April mit den Ausräumarbeiten. Während wir mit dem Lift erst Ende Mai begannen. Solche Umbauarbeiten ähneln sich stets. Hier etwas abbre-

chen, an einem anderen Ort etwas neues aufbauen, Fenster vergrössern und ab und zu einen Stahlträger einbauen. Dann gilt es für alle, die Spitz- und Zuputzarbeiten auszuführen. Am Schluss noch ein paar Böden ergänzen oder neu giessen und alles fertig verputzen. Ausserhalb dem Gewohntes war hier eine Vergrösserung der Terrassenstützmauer. In den ersten Monaten schaute der Polier Alberto Bracchi bis die grössten Arbeiten vorbei waren. Anschliessend schickten wir Kundenmaurer und Gipser, die die Feinarbeiten übernahmen. Unter anderem auch den Aussenlift isolieren und verputzen. Eigentlich waren wir die ganze Bausaison immer wieder auf der Baustelle am Arbeiten. Die letzten Arbeiten erledigten wir am 10. Dezember.

Für einmal konnten wir ohne allzu grossen Druck arbeiten.

Wir bedanken uns bei der Bauherrenfamilie für den schönen Auftrag und bei allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit.



Das Setzen des „Schafbergkrans“ mittels Heli Bernina.



Der Schafbergkran konnte schon mehrmals in schwierigem Gelände eingesetzt werden.



Zum Glück befand sich der Aushub im Fels.



An der Decke ist ersichtlich, welche Wände wir abgebrochen haben und wie wir die Lasten mittels Stahlträger und Stütze abfangen.



Vorarbeiter Alberto Bracchi und Luca Bormolini spitzen einen Leitungsschacht frei, das Gerüst entspricht nicht unbedingt den Suvavorschriften.



Der Lift ist erstellt und hinterfüllt.



Unsere Gipser erstellen die Aussenisolation und die Verputzarbeiten.



Aussensitzplatz mit ergänzter Stützmauer.

Umbau Hotel Albris, Pontresina

Kundenmaurer: De Castro Cabral Manuel Frederico
Bauherr: Hotel Albris AG, Pontresina
Architekt: Annabelle Breitenbach, Champfèr
Ingenieur: AFRY Schweiz AG, St. Moritz, Markus Berweger
Bauleitung: Schwab Bauleitungen, Noldi Schwab, Pontresina

Die Hotel Albris AG dürfen wir als langjährige Kundin betreuen. Regelmässig wird investiert und erneuert. Dementsprechend geniessen das Hotel und das Restaurant einen sehr guten Ruf in der Tourismusszene.

Auch dieses Jahr waren in der Zwischensaison Umbauarbeiten geplant. In diesen neun Wochen steht jeweils ein gedrängtes Programm an. Dieses Mal wurde der komplette Speisesaal (Tagesrestaurant) erneuert. Schon vorgängig spitzten wir unter einem Teppich ein Loch, um den genauen Deckenaufbau zu kennen und zu planen. In diesem alten Gebäude war noch eine Holzbalkendecke vorhanden.

Noch vor Ostern begannen wir mit den Ausräum- und den Abbrucharbeiten unterstützt durch Personal des Hotels. Gleichzeitig mit den Arbeiten am neuen Bodenaufbau wurden an der Decke und an den Wänden LaPlura Platten verlegt. Diese Platten werden eingesetzt bei hohen bauphysikalischen Anforderungen in puncto Brand-, Schallschutz sowie Stossbeanspruchungen.

Die Holzbalkendecke wurde mit einem armierten Überbeton versehen. Um den Verbund sicherzustellen wurden 440 Stück SFS Verbundelemente in die Balken geschraubt. Der Überbeton betrug 60 mm. Die bestehende Holzbalkendecke wurde in der Mitte, mittels Stahlträger im System eines Überzuges, leicht angehoben. Nach dem Betonieren konnten die Träger wieder entfernt werden und die Decke blieb selbsttragend in der gewünschten Lage.

Neu wurde im Restaurant ein Holzbackofen eingebaut. Dazu benötigte es einen neuen Kamin bei welchem unser Arbeiter ebenfalls für die Ausrollung und andere Arbeiten gebraucht wurden. Nun wird während der Saison im Restaurant zweimal frisches Brot live vor Ort gebacken. Es lohnt sich hier vorbeizuschauen. Nebst den Spitz- und Zuputzarbeiten für alle anderen Unternehmen, durften wir sämtliche Verputzarbeiten ausführen.

Schon bald konnten die Schreiner ihren Innenausbau beginnen. Wie geplant konnte das Bauprogramm eingehalten werden und das Hotel/Restaurant wurde termingerecht eröffnet.

Am 7. Dezember geniessen wir unser Polieressen im noch geschlossenen Hotel. Dabei konnte jeder sich vom gelungenen Innenausbau ein Bild machen. Wir sind überzeugt, dass sich die laufenden Investitionen auch rechnen werden.

Vielen Dank der Familie Kochendörfer für das stete Vertrauen.

Und jetzt «gluschtet» es mich selbst nach so einem Holzbackofen Brot...



Die freigelegte Holzbalkendecke des Erdgeschosses.



440 solcher Verbindungselemente garantieren den Verbund und verhindern zusätzliche Durchbiegung.



Bauführer Stefano Sassella erklärt Kundenmaurer De Castro Cabral Manuel Frederico wie er es gerne ausgeführt hätte.



Decke nach oben aufgehängt an Stahlträgern.



Überbeton 60 mm.



Das Isolieren und Anbringen der LaPlura Platten war mit all den Rohren alles andere als einfach.



Am Schluss ist nichts mehr von unserer Arbeit zu sehen.

Mit dem Ausscheiden von Sandro Ferretti infolge Pensionierung, mussten zwingend Anpassungen in unser Firmenstruktur vorgenommen werden. Unsere alljährliche Generalversammlung hielten wir in familiärem Rahmen in unserer Kantine am 25. Juni 2021 ab. Nach einem kurzen Aperitif leitete Luis A. Wieser in gewohnt straffer Manier die Versammlung in unserem Sitzungszimmer. Neu wurde unser Verwaltungsrat auf 3 Personen minimiert und dafür die Geschäftsleitung mit allen Bauführern ergänzt. In allwöchentlichen Sitzungen werden nun alle anstehenden Probleme und Strategien diskutiert und bereinigt. In der diesjährigen Hauszeitung ist das angepasste Organigramm der Firma abgebildet.

Wer schon mal bei uns in der Kantine gegessen hat, weiss, dass niemand mit leerem Magen nach Hause gehen muss. Und so war es auch dieses Mal. Ein Gang nach dem anderen wurde serviert. Vor dem Hauptgang mussten wir zuerst eine Pause einlegen. Unsere Koch Romano Salvetti hatte extra Verstärkung für einen gelungenen Abend angefordert. So hatten wir mit Simone einen perfekt gekleideten Servicemitarbeiter. Auf dem Vorplatz sorgte Tiago für eine tolle Grillade. Das Zitronensorbet rundete den Abend ab. Nach gemütlichen Gesprächen löste sich die Gesellschaft langsam auf. Die Generalversammlung wird in Zukunft stets in kleinem familiärem Rahmen stattfinden.



Unser Koch Romano Salvetti mit dem perfekt gekleideten Kellner Simone . . .



. . . während draussen auf dem Werkhof Tiago für das Fleisch zuständig war.



Die Zeit zwischen den Gängen überbrückten wir mit Spielen, bei denen Intelligenz gefragt war.

Unsere diesjährigen Jubilare

I nostri giubilari di quest'anno

In occasione della festa della ditta Seiler in settembre, i nostri collaboratori di lunga data vengono sempre onorati. Anche quest'anno tre di loro hanno ricevuto un regalo.

Severino Spelzini,

muratore da 20 anni

Nuno Manuel Martinho

da Silva,

muratore-clienti da 20 anni

Bruno Manzo

macchinista da 30 anni

Le onorificenze sono sempre il culmine della serata. Corrispondentemente all'annuncio c'è sempre un bel casino, fra urla a squarciagola, fischi e applausi. I giubilari devono tener conto di sentire anche una o l'altra battuta, in questi casi.

Questi collaboratori di lunga data sono una forza per la nostra ditta. Ci si conosce fra di noi e i committenti conoscono la nostra gente. Molto spesso per lavori specifici viene richiesta la presenza di questi espliciti collaboratori, con cui si ha già lavorato bene in passato. Oppure alcuni appalti sono collegati all'impiego di un capo cantiere predefinito. Questo però può portare a volte a dei problemi interni. Come mai questi operai rimangano così a lungo nella stessa ditta, cerchiamo di scoprirlo alla fine, poco prima che vadano in pensione. Spesso è l'ottimo clima lavorativo oppure la stima che si ha di ogni singolo operaio. Ogni tanto viene menzionata anche la paga. Siamo consapevoli che una scarsa calcolazione oppure un'idea difficile da trasformare può portare al successo solo se su tutti i fronti viene tirata la fune dalla stessa parte.

E così anche in futuro i nostri giubilari verranno onorati e premiati.



Paolo Cramerì, Severino Spelzini, Nuno Manuel Martinho da Silva, Bruno Manzo und Sepp Jost.

Anlässlich unseres Seilerfestes im September werden immer die langjährigen Mitarbeiter geehrt. Auch dieses Jahr konnten drei unserer Mitarbeiter ein Geschenk entgegennehmen:

Severino Spelzini, Maurer für 20 Jahre

Nuno Manuel Martinho da Silva, Kundenmurer für 20 Jahre

Bruno Manzo, Maschinist für 30 Jahre

Die Ehrungen sind jeweils der Höhepunkt des Abends. Dementsprechend wird bei der Bekanntgabe gejoht, geklatscht und gepfiffen. Den einen oder anderen Spruch müssen sich die Jubilare anhören. Langjährige Mitarbeiter sind eine Stärke unserer Firma. Man kennt sich untereinander, die Bauherren kennen unsere Leute. Allzu oft werden für spezifische Arbeiten explizit die Mitarbeiter gewünscht, mit welchen man schon gut zusammengearbeitet hat. Oder ein Bauauftrag wird mit der Verpflichtung eines Poliers verbunden. Dies führt manchmal auch intern zu Problemen.

Was genau der Ausschlag ist, dass Mitarbeiter so lange in der gleichen Firma bleiben, versuchen wir jeweils am Schluss vor der Pensionierung zu erfragen. Oft ist es das gute Arbeitsklima oder die Wertschätzung jedes Einzelnen. Ab und zu wird auch der Lohn erwähnt. Wir sind uns schon bewusst, dass eine knappe Kalkulation oder eine schwierig umsetzbare Idee nur zum Erfolg führen kann, wenn auf allen Stufen am gleichen Strick gezogen wird.

Und so werden wir auch in Zukunft unsere Jubilare entsprechend ehren und beschenken.

Unser neuer Plotter



Und so sieht unser „störischer“ Plotter aus.

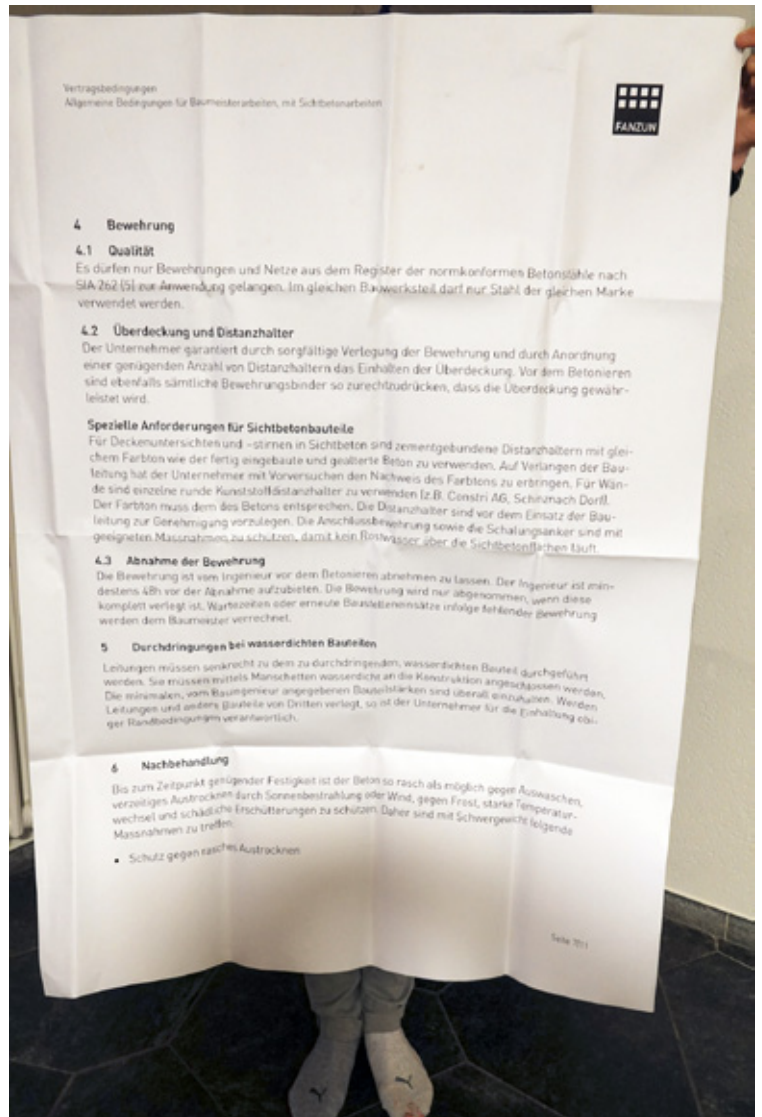


Schnell merkte man, dass es zu dem Plotter auch eine Schneidmaschine braucht.

Für alle die das Wort Plotter nicht kennen, es handelt sich um einen Drucker, bei welchem man Pläne in Grossformat ausdrucken kann. Grossformat heisst schnell mal 1.5 m auf 1.0 m. Da die Ingenieure und Architekten es sich in letzter Zeit immer einfacher machen und Pläne per Mail schicken, sind wir auf so einen Plotter neuerdings angewiesen.

Ohne grosse Beratung schafften wir uns so ein Ding an. Und das kennen wir alle von zuhause, anstatt die Gebrauchsanweisung gründlich zu studieren, wird einfach mal installiert und probiert. Dementsprechend war dann der Papierverbrauch enorm in den ersten Wochen. Mal stimmte das Format nicht, mal war die falsche Rolle Papier drin und so hörte man immer wieder mal ein Fluchen im Gang. Das Fass zum Überlaufen brachte Paolo Cramer. Anstelle eines Plans von einer Länge von 1.0 m kam ein Plan mit 3.0 m Länge aus dem Plotter. Das nächste Mal kam eine A4 Seite in Originalgrösse auf einem Plan von 1.5 m mal 1.0 m gedruckt. Aber der Grund, wieso man diesen Bericht schreibt, ist der letzte Fehldruck. Da kam doch tatsächlich unser Bauführer mit einer Seite eines Unternehmerdevis vergrössert auf Plangrösse die Treppe runter. Leider konnte er den Fehldruck nicht so schnell verschwinden lassen, ohne dass die anderen Bauführer dies bemerkten, und dementsprechend war für Spott gesorgt.

Und was lernen wir aus dieser Geschichte. Eigentlich etwas was wir alle kennen. Zuerst lesen oder sich instruieren lassen, bevor man munter probiert und im Nachhinein nur noch flucht. Ähnliche Fälle gingen schon so weit, dass etwas Neues kaputt ging, weil man einfach die Geduld nicht aufbringt, sich in Ruhe einzulesen. Der Schreibende weiss von was er spricht.



Dieser Fehldruck im Format 1.5 m x 1.0 m mit einer Seite eines Devis, brachte das Fass zum überlaufen.

Verabschiedung Pensionierte



Sandro Ferretti, Lara de Oliveira Carlos, Besseghini Lino und Dell'Ava Romano vor dem Rundflug mit Heli Bernina, ein zuverlässiger Partner in all den Jahren.

Wie jedes Jahr gehen einige unserer Mitarbeiter in die Frühpension. Das heisst, nach etlichen Jahren harter Arbeit auf der Baustelle, dürfen sie mit 60 in den verfrühten Ruhestand. Als Anerkennung für ihre geleistete Arbeit, verabschieden wir sie stets

mit einem besonderen Anlass. Auch dieses Jahr war der Treffpunkt Flughafen Samedan, wo bereits der Helikopter für einen Rundflug wartete. Einmal die Berge auch von oben sehen war für alle ein besonderes Erlebnis. Beim Flug über die Dörfer kamen

viele Erinnerungen hoch, wo sie überall gearbeitet haben. Von Maloja bis S-chanf hat jeder mindestens einmal gearbeitet. Ein unvergessliches Erlebnis endete mit der Landung direkt bei uns im Werkhof. Zugleich wurden wir erinnert, dass wir diesen schon lange mit Belag neu machen wollten. Die Staubemissionen, vor allem an heissen Sommertagen, sind enorm. Weiter gings ins Restaurant Kochendörfer zum Mittagessen. Hier stiessen alle Bauführer dazu. Ein weiteres Zeichen unserer Wertschätzung für all die gemeinsamen Jahre zusammen auf den Baustellen. Mit viel Gelächter wurde so manche Geschichte von früher wieder aufgewärmt.

Besonders geschätzt wurde, dass Sandro Ferretti extra für die Verabschiedung vom Jura anreiste. Beim Essen befragte ich jeden zu seinen Zukunftsplänen und was ihm bei uns besonders gefallen habe. Es war gar nicht so einfach, ein paar Informationen herauszukitzeln.



Gemeinsames Mittagessen im Restaurant Kochendörfer mit den Bauführern, Buchhalter und Pensionierten.

Lara de Oliveira Carlos (Maurer)

Carlos hat 23 Jahre bei uns gearbeitet. Er wird nach Portugal zurückkehren, wo seine Familie auf ihn wartet. Seine beiden Kinder sind mittlerweile 30 und 22 Jahre alt. In Erinnerung bleibt sein sonniges Gemüt. Stets begleitete ihn ein Lachen. Keine Arbeit, keine Überstunde oder Samstagarbeit war ihm zu viel. Im Gegenteil, war Not am Mann oder es musste dringend am Samstag gearbeitet werden, so war er immer der Erste, der gerne einsprang. Nach Portugal ging er jeweils jährlich nur sehr kurz, meist für 2 Wochen im Dezember. Er wollte stets arbeiten und Geld verdienen. Die Wintermonate arbeitete er als Koch auf dem Piz Nair oder an der Talstation Languard.

Wenn er nicht am Arbeiten war, traf man ihn immer auf langen Spaziergängen im Dorf oder in der Natur. Gefallen hätte ihm eigentlich alles, die Firma Seiler sei bestens organisiert und die Zusammenarbeit wäre stets gut gewesen. Mit Carlos geht ein sehr treuer Mitarbeiter in Pension, wie sie heute wahrscheinlich nicht mehr zu finden sind. Vielen Dank für die 23 Jahre. Ein bisschen neidisch sind wir auf seine Haare. Im Gegensatz zu uns Büromitarbeitern, hat Carlos praktisch kein graues Haar!

Besseghini Lino (Vorarbeiter)

Lino ist der Sohn von Emilio Besseghini, einem ehemaligen Polier, der jedoch 1994 verstarb. Vater und Sohn arbeiteten nur 1978/79 zusammen bei uns. Lino verliess die Firma nachher wieder, um Militärdienst zu leisten und bei anderen Arbeitgebern zu arbeiten. Erst 2005 kehrte er zu uns zurück.

Lino war 17 Jahre bei uns. Er bleibt als sehr treuer, pflichtbewusster und stets zufriedener Mitarbeiter in Erinnerung. Er war nie ein Mann der vielen Worte. Am liebsten hatte er kleinere Baustellen mit wenigen Mitarbeitern. Bei uns schätze er vor allem den Lohn und die gute Organisation. Er freut sich jetzt riesig auf die Pension. Endlich nicht mehr jeden Tag hin und her zu fahren. In den 70 Minuten Arbeitsweg nach Grosio hätte er stets geschlafen. In der Pension erwarten ihn viele Obstbäume, die gepflegt werden müssen, sowie Land, das er bewirtschaftet. Zudem gebe es immer etwas zu renovieren. Die letzten beiden Jahre hat er stets auf Baustellen für die UPC und die Repower gearbeitet. Nun sei aber genug. Und im Gegensatz zu Carlos hätte er ja fast alle Haare verloren...

Alles Gute Lino und vielen Dank.

Dell'Ava Romano (Gipser)

Romano geht nach 11 Jahren Seiler in Pension. Er hat bei uns als Gipser gearbeitet. Mit ihm verlieren wir ebenfalls einen sehr geschätzten Mitarbeiter. Auch um ihn müssen wir uns keine Sorgen machen. Eines seiner Ziele sei, Handorgel spielen zu lernen. Nun hätte er viel Zeit für diese schwierige Aufgabe. Zudem habe er ein Ferienhaus am Meer in Livorno, wo er gerne mehr sein werde. Ein Hobby sei auch Schnorcheln. Zudem gebe es immer was zu tun. Auch er ist jeden Tag von Mese hin und hergefahren. Viele Arbeiter von uns kommen von diesem Ort. Das Klima im Engadin hätte ihm gefallen. Vor allem die Kälte hätte ihn jung gehalten. (lacht) Auf die Frage, was ihm besonders in Erinnerung bleibe, meint er, Arbeit sei Arbeit. Eigentlich überall das gleiche. Nun habe er aber genug im Staub gearbeitet. Er freue sich auf die kommenden Jahre. Was die Haarfarbe betrifft, machen Sie sich selbst ein Bild...

Auch Dir Romano vielen Dank für die 11 Jahre.

Congedo pensionati

Come ogni anno alcuni nostri operai sono andati in prepensionamento. Dopo tanti anni di duro lavoro sui cantieri possono quindi godersi la pensione anticipata già all'età di 60 anni. Quale riconoscimento per il lavoro prestato ci congediamo da loro con un evento particolare. Anche quest'anno ci siamo trovati all'aeroporto di Samedan, dove ci attendeva l'elicottero per fare un giro. Vedere una volta le montagne dall'alto è stato per tutti una bellissima esperienza. Volando sopra i paesini sono venuti a galla diversi ricordi di dove avevano lavorato i nostri pensionati. Da Maloja a S-chanf ognuno di loro aveva lavorato almeno una volta. Un'esperienza indimenticabile che è terminata con l'atterraggio direttamente sul nostro piazzale. Al tempo stesso ci è stato ricordato che dovremmo da tempo rifare la pavimentazione del piazzale. Infatti le emissioni di polveri fini, specialmente durante i giorni estivi, sono enormi. Dopo una breve sosta in magazzino ci siamo recati a pranzo presso al Ristorante Kochendörfer, dove si sono aggiunti tutti gli assistenti. Questo un segno della nostra stima per tutti gli anni trascorsi assieme sui cantieri. Con tantissime risate sono state raccontate diverse storie degli anni trascorsi. La presenza di Sandro Ferretti è stata molto apprezzata, visto che è venuto apposta da Biel. Durante il pranzo ho pure chiesto ad ognuno i loro piani per il futuro e cosa gli sia piaciuto di più presso la nostra ditta. Non è stato tanto facile estorcere loro alcune di queste informazioni.



Carlos überraschte uns an seinem letzten Arbeitstag mit Aperol Spritz in der Znünipause.



Lara de Oliveira Carlos (muratore)

Carlos ha lavorato 23 anni presso la nostra ditta. Lui ritornerà in Portogallo, dove la sua famiglia lo sta già aspettando. I suoi figli nel frattempo hanno già 30 e 32 anni. Ci rimane in ricordo il suo animo solare. È sempre stato accompagnato dal suo sorriso. Nessun lavoro, nessun lavoro straordinario o lavoro di sabato gli pesava. Al contrario, se c'era qualcuno nel bisogno o se si doveva urgentemente lavorare di sabato, lui era sempre il primo che si metteva a disposizione. In Portogallo ci andava annualmente per poco tempo, solitamente per due settimane in dicembre. Lui voleva sempre lavorare e guadagnare. Nei mesi invernali lavorava come cuoco sul Piz Nair e alla stazione a valle del Languard. Quando non era al lavoro lo si incontrava nelle sue lunghe passeggiate in paese o nella natura. Della ditta Seiler gli piaceva in special modo che era ben organizzata e anche che la collaborazione era sempre stata ottima. Con Carlos va in pensione un fedele collaboratore come non se ne trovano più oggi giorno.

Grazie mille per i 23 anni. Siamo un po' invidiosi dei suoi capelli. Al contrario di noi impiegati d'ufficio, Carlos non ha un solo capello grigio!



Besseghini Lino (caposquadra)

Lino è figlio di Emilio Besseghini, un nostro ex capo cantiere, che è già morto nel 1994. Padre e figlio hanno lavorato assieme nel 1978/79. Lino ha poi lasciato la ditta per assolvere il servizio militare e lavorare presso altri datori di lavoro. Solo nel 2005 è ritornato da noi. Lino è stato da noi 17 anni. Ci rimane impresso come operaio fedele, coscienzioso e sempre soddisfatto. Non è mai stato una persona di tante parole. Preferiva i cantieri piccoli e con pochi operai. Della nostra ditta ha apprezzato specialmente la paga e l'ottima organizzazione. Ora si rallegra molto al suo pensionamento. Finalmente non dover più andare in avanti e indietro tutti i giorni. Nei 70 minuti di viaggio da Grosio, di solito lui dormiva. In pensione lo aspettano i suoi alberi da frutta che devono essere curati, così come il terreno che coltiva. Inoltre c'è sempre qualcosa da rinnovare. Gli ultimi due anni ha praticamente sempre lavorato sui cantieri per UPC e per Repower. Ora però è abbastanza. E a confronto di Carlos lui ha praticamente perso quasi tutti i capelli...

Auguri Lino e grazie mille!



Dell Alva Romano (gessino)

Romano va in pensione dopo 11 anni presso la ditta Seiler. Ha lavorato da noi come gessino. Anche con lui perdiamo un operaio molto valido ed apprezzato. Anche per lui non dobbiamo preoccuparci che va in pensione. Uno dei suoi obiettivi è quello di imparare a suonare la fisarmonica. Ora ha molto tempo per questo difficile compito. Inoltre ha una casa di vacanze al mare a Livorno, dove vorrebbe starci un po' di più. Un suo hobby è lo snorkeling. E poi c'è sempre qualcosa da fare. Anche lui andava avanti e indietro tutti i giorni da Mese. Molti nostri operai vengono da questo paese. Il clima engadinese gli piaceva molto. Specialmente il freddo lo hanno mantenuto giovane ha detto (ride). Alla domanda cosa gli è rimasto impresso in special modo, ha risposto che lavoro è sempre lavoro. In realtà dappertutto uguale. Ora però ha lavorato abbastanza nella polvere. Si rallegra per gli anni futuri. Per quel che concerne il colore dei capelli, fatevi da soli un quadro a riguardo...

Anche a te Romano grazie mille per gli 11 anni con noi.

Unser neuer Bauführer Stefano Sassella

Schon lange wollten wir unseren Bauführerbestand aufstocken. Die Arbeiten im Büro werden immer zeitintensiver. Es sind vor allem die vielen kleine Kundenarbeiten, welche im Coronalockdown enorm zugenommen haben. Auch die Schadstoffabteilung braucht Betreuung und einiges an Zeit. Zudem ist es gar nicht einfach, jemanden zu finden, der in unser Team passt. Mit Stefano Sassella hatten wir einen italienischen Polier, der bei uns hervorragende Arbeit leistet. Mit viel Überredungskunst machten wir ihm den Beruf Bauführer schmackhaft. Schlussendlich sagte er zu und wir ermöglichten ihm einen schrittweisen Einstieg.

Stefano Sassella hat Jahrgang 1995 und absolvierte im Puschlav bei der Firma Vecellio die Maurerlehre. Diese schloss er mit einer der besten Note im Kanton ab. Nach der Lehre besuchte er zu unserem grossen Glück einen intensiv Deutschkurs. Er spricht perfekt Hochdeutsch. Doch er gab sich nicht mit der Maurerlehre zufrieden. Nacheinander besuchte er die Vorarbeiterschule und die Polierschule in Sursee und schloss diese im Jahre 2018, mit der eidgenössischen Polierprüfung ab. Und dies als Italiener in der Sprache deutsch. Zwischen den Blockkursen bildete er sich als Sicherheitschef RhB und als Asbestsanierer weiter. Als nächstes wird er im Jahr 2022 die Bauführerschule St. Gallen besuchen. Bereits dieses Jahr führten wir ihn in die Bauführeraufgaben ein. Wir übertrugen ihm die volle Verantwortung für die Baustelle Giarsun 38. Dabei führte er die Polier- und Bauführeraufgaben bereits selbstständig aus. Eine anspruchsvolle Doppelbelastung, die er sehr gut meisterte. Im Büro Seiler hat er einen festen Büroplatz und in den Wintermonaten ist er bereits in Kundenarbeiten Betreuung eingebunden. Wir denken dieses langsame Herantasten an die Aufgabe Bauführer und das Nachziehen aus den eigenen Reihen ist der richtige Weg. In unserem langfristigen Strategiepapier haben wir bereits interne Lösungen für anstehende Bauführer Pensionierungen vorgesehen. Doch bis dahin vergehen noch ein paar Jahre. Direkt angesprochen meint Stefano nach dem ersten Jahr Erfahrung, dass ihm die Aufgabe gefalle und er sehr zufrieden sei.



Stefano Sassella

Il nostro nuovo assistente Stefano Sassella

Da tempo avevamo intenzione di aumentare lo staff degli assistenti. I lavori in ufficio diventano sempre più intensi e il tempo sempre meno. Sono stati soprattutto i piccoli lavori di capomastro che sono aumentati nel periodo del

Corona-Lockdown. Ma anche nel settore sostanze tossiche necessitava assistenza e tempo. Inoltre, non era davvero facile trovare qualcuno che si inserisse bene nel nostro team. Con Stefano Sassella avevamo un capo cantiere italiano, che aveva sempre prestato un eccellente lavoro. Con molta arte di persuasione abbiamo cercato di rendere allettante la professione di assistente. Alla fine, ha accettato e noi abbiamo reso possibile la sua entrata graduale.

Stefano Sassella annata 1995, ha assolto il suo apprendistato quale muratore presso la ditta Vecellio a Poschiavo. Ha terminato il suo apprendistato con una delle note migliori del Cantone. Dopo l'apprendistato ha frequentato un corso di tedesco intensivo, una grande fortuna per noi. Parla un buon tedesco. Ma non si è

accontentato dell'apprendistato di muratore. Ha frequentato ancora prima la scuola di capo squadra e in aggiunta quello di capo cantiere, entrambe a Sursee. Quest'ultima conclusa nel 2018 con l'esame federale di capo cantiere tutto in tedesco, pur essendo lui cittadino italiano.

Fra i diversi corsi in blocco si è pure istruito quale capo della sicurezza della Ferrovia Retica e quale risanatore amianto. Prossimamente, nel 2022, frequenterà la scuola per assistenti a St.Gallo. Già quest'anno lo abbiamo integrato nei compiti degli assistenti. Gli abbiamo affidato la completa responsabilità per il cantiere Giarsun 38. Qui ha svolto da subito, indipendentemente, i compiti di capo cantiere ed assistente. Un peso doppiamente esigente, che lui comunque ha svolto egregiamente. Nell'ufficio Seiler ha già un suo posto fisso e nei mesi invernali è già coinvolto nell'assistenza dei lavori di capomastro.

Siamo dell'opinione che questo avvicinarsi a tratti ai compiti di assistente e il suo trascinarsi in questi lavori sia la strada giusta.

Nei nostri piani di strategia a lungo termine abbiamo già soluzioni interne per pensionamenti prossimi di assistenti. Ma fino ad allora passeranno ancora alcuni anni.

Stefano Sassella, direttamente interpellato, ci ha detto dopo il primo anno di esperienza, che i compiti gli sono piaciuti ed è molto soddisfatto.

Unfälle im Jahr 2021

Was man im Jahre der Covidpandemie hätte erwarten können, nämlich dass die Ausfalltage betreffend Krankheit in die Höhe schiessen, ist nicht eingetreten. Wir haben sogar einen Rückgang um sage und schreibe 218 Ausfalltage. Im langjährigen Durchschnitt fehlen uns die Mitarbeiter um die 250 Tage pro Jahr wegen Krankheit. Mit 155 Ausfalltagen verbuchten wir ein sehr gutes Jahr.

Freude bereiten auch die Betriebsunfallzahlen. Mit 45.5 Ausfalltagen sind wir Rekordmässig tief. Nur gerade zweimal in den letzten 22 Jahren ist uns dies noch besser gelungen.

Bei Nichtbetriebsunfällen verzeichnen wir einen leichten Anstieg auf 106.5 Tage. Auch dies ein gutes Ergebnis auf tiefem Niveau.

Die Auswertungen erstellen wir jedes Jahr. Für einmal können wir sehr positive Zahlen präsentieren. Wir sind uns aber durchaus bewusst, dass es nächstes Jahr wieder anders sein kann. Unsere Anstrengungen zur Senkung der Zahlen betreffen die Sparte Betriebsunfälle. Wir schulen unsere Leute und nehmen ständig Einfluss auf der Baustelle. Trotz aller Vorsicht passieren immer wieder Unfälle. Ob zuhause die gleichen Sicherheitsmassstäbe wie auf der Baustelle angewendet werden, bezweifle ich. Hier können wir nur hoffen, dass das Sicherheitsbewusstsein in den Köpfen vorhanden ist und vor allem auch angewendet wird. Ähnliches gilt für Krankheit. Wenn der Mitarbeiter weiss, dass wir ihn auf der Baustelle vermissen, und er durch das vielleicht ein zwei Tage früher wieder zur Arbeit erscheint, ist uns schon viel gedient.

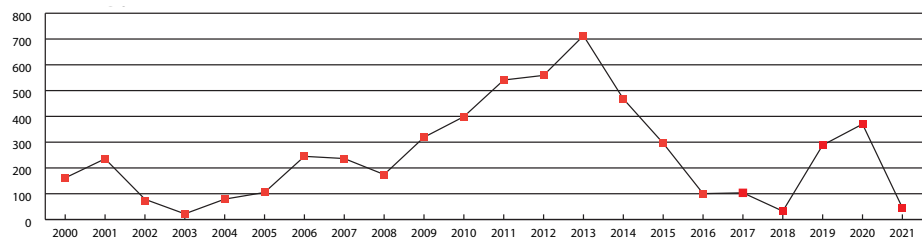
Nichtbetriebsunfall

Folgeunfall 2020	Bianchi Massimo	Hand	95
04.07.2021	Crameri Patrick	Hüfte	1
21.12.2021	Crameri Daniel	Finger	0,5
04.12.2021	Mazza Andrea	Finger	10
	Total Ausfalltage		106,5

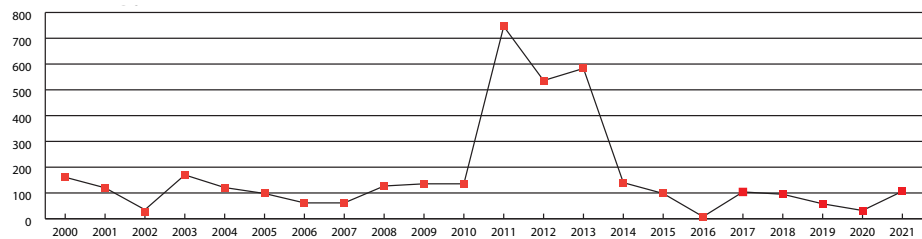
Betriebsunfall

08.03.2021	Del Vecchio Gianluca	Auge	6
03.05.2021	Vanini Andrea	Schulter	2,5
01.06.2021	Herman Stefano	Schulter	23
21.06.2021	Galletti Ivano	Finger	3
21.06.2021	Geronimi Davide	Auge	0,5
08.06.2021	Fernandes Monteiro José Antonio	Nase	0
02.08.2021	Gossi Massimo	Knie	4
02.05.2021	Fernandes Carvalho Angelo Fernando	Arm	1,5
07.10.2021	De Carvalho Cabral Luis Filipe	Auge	2
05.10.2021	Vanini Andrea	Schulter	0
08.11.2021	Crameri Isaia	Bein	3
12.11.2021	Geronimi Davide	Knie	0
13.12.2021	Ongaro Andrea	Auge	0
	Total Ausfalltage		45,5

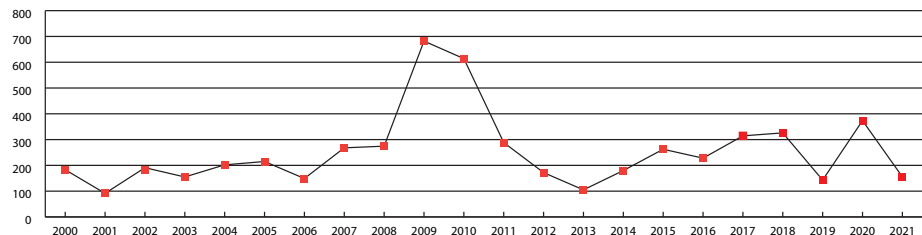
Betriebsunfälle 2000 - 2021



Nichtbetriebsunfälle 2000 - 2021



Krankheit 2000 - 2021



Personalnachrichten 2021

Neu-Eintritte

Agosti Francesco, Bauarbeiter

Baldi Stefano, Bauarbeiter

Cusini Federico, Bauarbeiter

Franzini Giorgio, Maurer

Gabin Eugenio, Gipser

Martinelli Nicolas, Bauarbeiter

Mazza Andrea, Bauarbeiter

Silvestri Simone, Bauarbeiter

Austritte

Besseghini Lino, Vorarbeiter

Übertritt zum FAR, 31.05.2021

Dell'Ava Romano, Bauarbeiter

Übertritt zum FAR, 30.11.2021

Lara de Oliveira Carlos, Maurer

Übertritt zum FAR, 30.11.2021

Geburten

Baldi Sofia, geb. 06.01.2021

Eltern: Baldi Stefano & Galli Monica

Bormolini Emily, geb. 01.08.2021

Eltern: Bormolini Luca & Silvestri Lucia

Weiterbildung

CZV-Kurs:

Rinaldi Egidio

Rinaldi Renato

Rossi Cristian

Staplerkurs:

Sala Valter

Gossi Mattia

Ergänzende Schulung

Sprengen:

Giuliani Franco

Crameri Paolo

Specker Patrick

Hochbau Parcours:

Franzini Giorgio

Gabin Eugenio

Silvestri Simone

Agosti Francesco

Cusini Federico

Martinelli Nicolas

Gossi Isaia

Illia Alex

Dienstjubiläum

10 Dienstjahre

Crameri Patricia

Kfm. Angestellte

15 Dienstjahre

Chança Melo Paulo Jorge

Vorarbeiter

Pozzi Marco

Gipser

Rossi Cristian

Chauffeur

Vanini Andrea

Bauarbeiter

20 Dienstjahre

Martinho da Silva Nuno Manuel

Kundenmaurer

Spelzini Severino

Maurer

30 Dienstjahre

Manzo Bruno

Maschinist

Mitteilung der Redaktion

Stimmt Ihre Adresse?

Wünschen Sie mehrere Exemplare unserer Hauszeitung?

Haben wir eine Person in unserer Kartei vergessen?

Wünschen Sie die Nachlieferung eines Heftes aus den Vorjahren?

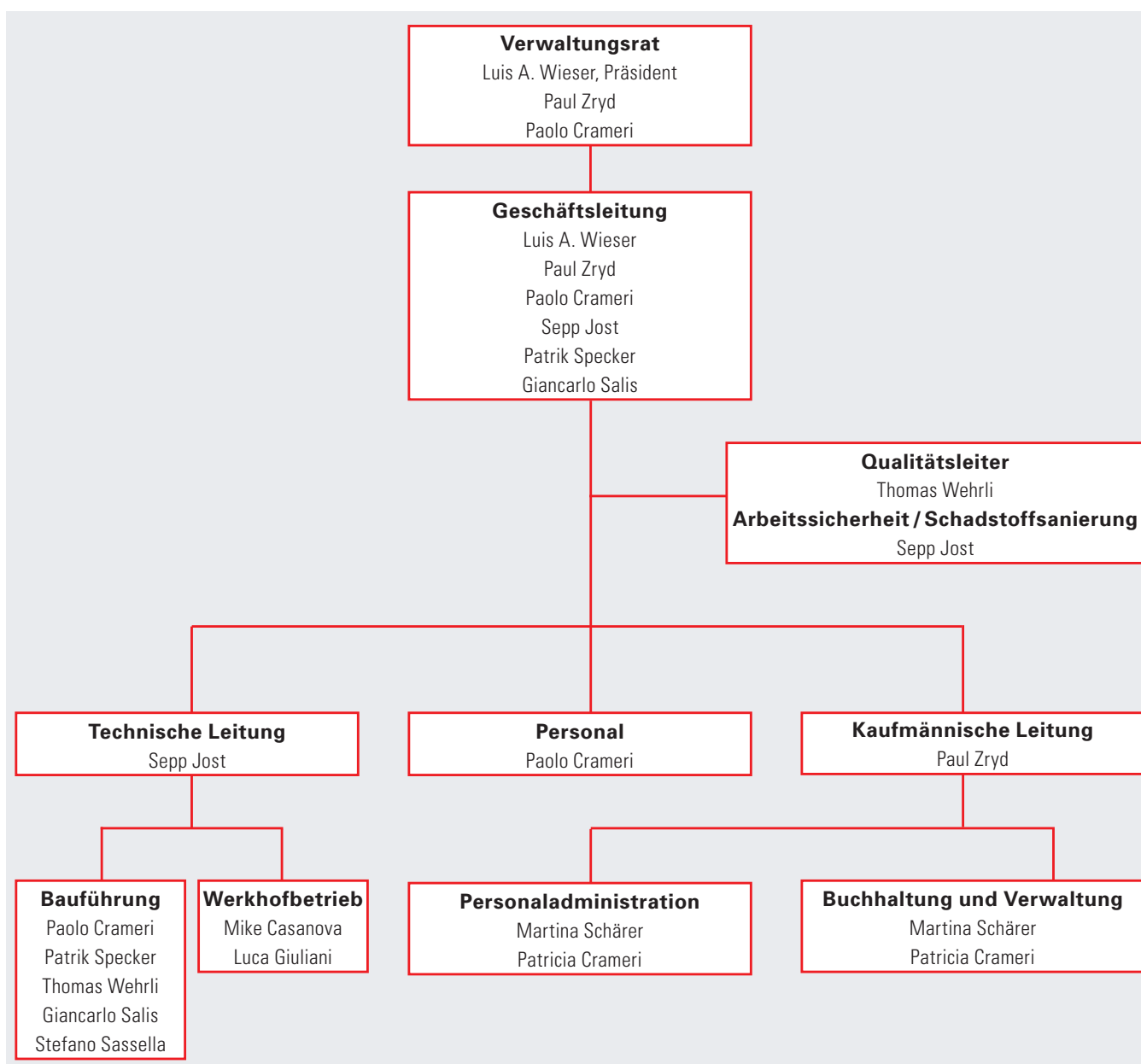
Bitte melden Sie uns Ihre Wünsche unter der Telefonnummer

081 838 82 82 oder per E-Mail an: info@seilerbau.ch

Haben Sie schon unsere Homepage besucht? www.seilerbau.ch

Wir nehmen Anregungen – es dürfen auch kritische sein – gerne entgegen.

Organigramm der SEILER AG



Impressum

Herausgeber:

SEILER AG
Hoch- und Tiefbau
7504 Pontresina
Tel. 081 838 82 82

Redaktion: Thomas Wehrli

Texte: Thomas Wehrli / Patrik Specker

Fotos: Diverse

Übersetzungen: Iwanka Crameri / Franco Giuliani / Stefano Sassella

Titelbild: Wasserentnahmeschacht, Languard, Pontresina
(Foto Dominik Hool, AFRY St. Moritz)

Druckvorstufe: e-grafica sa

Druck: Gammeter Media, St. Moritz





Montebello

Ihr Spezialist für Baumaterialien im Engadin

Werk 081 838 84 00 Büro 081 838 82 82 www.montebello.ch



Mercedes-Benz

MONTABELLO Service AG, 7504 Pontresina

Ihr Partner für Reparaturen von leichten und schweren Nutzfahrzeugen.

Offizieller Mercedes-Benz After-Sales Partner für Lastwagen und Transporter.

Tel. 081 838 84 04 Fax. 081 838 84 info@montebello.ch